Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johannes Olthoff

Fasciculus Viventium Das ist: Christliche Leich- und Trost-Predigt Bey der Traurigen Begrebnüß Der ... Margareta Rungen/ Des ... M. Johannis Dölingii, gewesenen treufleissigen Pastoris zu Bergen in Rügen ... nachgelassenen Wittwen/ Welche den 8. Aprilis Anno 1659. ... entschlaffen/ und folgends Dominica Exaudi ... begraben

Stralsund: Meder, 1659

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777422204

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Olthoff, J.,

auf

Margareta Runge,

Wittwe des J. Döling.

Stralf. (1659.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777422204/phys_0001
DFG

FASCICULUS VIVENTIUM

Das ist:

Christliche Leich- und Trost-Predigt
Bey der Traurigen Begrebnüß
Der Weiland / Ehrbaren und viel
Tugendsamen Frauen

Margareta Rungen /

Des Weiland / Wohl-Ehrwürdigen / Groß-
Achtbaren und Hochgelarten
Hrn: M. JOHANNIS DÖLINGII,
gewesenen treufleissigen Pastoris zu Bergen in
Rügen und des Rügianischen Synodi General-
Præpositi nachgelassenen Witwen /
Welche den 8. Aprilis Anno 1659. war der Freytag
in der Oster Wochen zum Brandeshagen in Pommern in
ihres Eltesten Sohnes Behausung Pastoris daselbsten Sanfft und
Seelig entschlaffen / und folgends Dominica Exaudi war der Son-
tag für dem Pfingst-Fest desselben Jahrs in der Pfarkirchen
alda rühmlich und Christlich begraben
Gehalten bey Volckreicher Versamlung
Durch
M. JOHANNEM Olthoff / Pastorem zu Ber-
gen und des Rügianischen Synodi Generalem
Præpositum.
Aus dem 1. Buch Samuelis am 25. v. 29.

Stralsund / druckts Michael Meder.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777422204/phys_0005
DFG

Denen WohlEhrwürdigen Achtbaren Andächtigen
und Wohlgelarten

Herrn JOHANNI DÖLINGIO, wohlverdienten Pastori zu Brandeshagen.

Herrn M. JOACHIMO DÖLINGIO, wohlverdienten Pastori zur Saale in Pommern.

Meinen Großgünstigen Herrn Schwägern und geliebten Brüdern in Christo.

Wie auch denen Ehrenvesten und Wohlgelarten

Herrn THOMÆ DÖLINGIO, S.S. Theologiæ Studioso. und

Herrn JACOBO DÖLINGIO, wohlbedienten Rectori der Provincial Schulen zu Bergen in Rügen.

Meinen vielgeliebten Herrn / Schwägern und Freunden

Übergebe diese Christliche Leich- und Trostschrifft

Ich

M. J. O.

Wohl Ehrwürdige/ Wohl Ehrenveste/ Vorachtbare/ Wohlgelahrte/ Großgünstige Herrn Schwäger und Freunde/ auch respective vielgeehrte Brüder in CHRISTO dem HERRN.

ES hat der liebe GOtt nicht allein einen Zornbecher/ damit Er das Menschliche Geschlecht träncket/ sondern auch einen Creutz und Gnadenbecher; Von dem Zornbecher weissaget Assaph Psal. 75. v. 9. Der HERR hat einen Becher in der Hand/ mit starcken Wein voll eingeschencket/ und schencket aus demselben/ aber die Gottlosen müssen alle trincken/ und die Hefen auffauffen. Denn gleich wie ein Hauß-Vater/ der seinen Kindern und Gesinde Essen und Trincken gibt/ einem jeden sein bescheiden Theil darreichet/ also saget Herr Lutherus, theilet der liebe GOtt einem jeglichen sein Maß zu/ daß er leide/ aber die Grundsuppe bleibet den Gottlosen/ nemlich der wütend Zorn und daß Gerichte GOttes in der ewigen Hellenglutt/ denn seine der Gottlosen Augen werden sein Verderben sehen/ und vom Grim des Allmächtigen wird er trincken/ sagt Hiob c. 21. v. 20. Er wird von dem Wein des Zorns GOttes trincken/ der eingeschenckt und lauter ist in seines Zorns Kelch/ und wird gequelet werdē mit Feur und Schwefel für den Heil. Engeln und für dem Lamb/ drauet der dritte Engel denen die des Thiers Mahlzeichen annehmen Apoc. 14. v. 10. diesen Zornbecher wird zwar niemand für bey

gehen/aus demselben müssen alle trincken von Häupt bis auff die Glieder/wie der HErr Christus selber von sich zeuget/Joh. 18. v. 11. **solich den Kelch nicht trincken/den mir mein Vater gegeben hat/** dieses mus ein jeder Christ dem HErrn Christo nachsprechen und sagen; Diesen Becher hat mir mein Vater im Himmel eingeschencket/er wird mir aber dē Trunck nicht zu starck gemacht haben/denn **GOtt ist getreu und läst niemand versuchen über Vermögen/ sondern schaffet/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/daß wirs ertragen können/** 1.Cor. 10,13 Darumb muß solcher Trunck endlich allen frommen Christen zum besten gedeyen. Aber mit den Gottlosen hat es eine andere Beschaffenheit/ **die müssen die Hefen aussauffen;** Diesen Unterscheid deutet der liebe GOtt selbst an/ Esa. 51. v 21. Da er spricht: Höre diß du elende und trunckene ohne Wein/ so spricht dein Herscher/ der HErr und dein GOtt/ der sein Volck rechet; Siehe ich nehme den Taumelkelch von deiner Hand/ sampt den Hefen des Kelchs meines Grimms/ du solt ihn nicht mehr trincken/sondern ich wilihn deinen Schindern in die Hand geben/ die zu deiner Seelen sprechen: Bücke dich das wir können überhin gehen/ und lege deinen Rücken zur Erden/und wie eine Gasse daß man überhin lauffe. Darauß wir zuersehen haben/ das GOtt helt einen Unterscheid der Straffe/ anders straffet er die Gottseligen und Frommen/ anders die Gottlosen: Denn ob wol ein einiger GOtt/der zugleich die Gläubigen und Ungläubigen straffet/und es eben ein Becher ist/ einer wie der ander/ da Christen und Unchristen aus trincken/ so ist doch darin der Unterscheid/ das die Kinder Gottes das reine oben hinweg trincken/ ohne alle trübe Bitterkeit/ das ist/ sie leiden es mit freudigem gedultigem

Her-

Hertzen und gutem Gewissen / weil sie versichert seyn ihr frommer GOtt meine es nicht böse. Die Gottlosen aber thun ein betrübtes trincken / denn GOtt rühret alle Hefen zusammen / und geust es ihnen in ihren Rachen / das sie müssen trincken / es sey ihnen lieb oder leid / denn bey solchen ist das unruhsam Hertz / das bey GOtt nichts siehet denn Zorn / und grimmiges Gemüth / das ist erbittert und verfolget sie als ein Feind der Sünden halben. Der Ander ist der Creutz und Gnadenbecher / davon David sagt: Psal 116,13. **Ich wil den heilsamen Kelch nehmen / und den Nahmen des HErrn predigen** / den heilsamen Kelch den mir der HErr aus Gnaden voll eingeschencket hat / wie er beschrieben wird Psal. 23,5. und darauß seine Süssigkeit und Freundligkeit schmecken lesset / Psal 34,9. denselben Kelch wil ich mit hertzlichem Danck annehmen / **und des HErren Namen predigen** / also das ich wil mit imbrünstigen Lob erzehlen was er **an meiner Seelen gethan hat** Psal. 66,16. Damit auch andere im Erkäntnüß des Heyls unterrichtet / in wahrem Vertrauen auf GOtt dem HErrn bekräfftiget / und ihm hertzlich zu dancken angereitzet werden / wie er solches verheissen Ps. 34,3. **Meine Seele sol sich rühmen des HErrn daß die Elenden hören und sich freuen / preiset mit mir den HErrn / lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen.** Diß ist der eigentliche Zweck und intent des lieben GOttes / wenn er seinen Gläubigen den Creutz und Gnadenbecher einschencket. Wenn man die Weintrauben nicht außpresset so verfaulen sie / und wird kein guter Wein daraus / also wenn der liebe GOtt unser sündlich Fleisch und Blut nicht mit der Creutzpresse keltert / so wird kein reiner Wein des lobes GOttes aus uns / und dis ist eine schöne Be-

schreibung des Creutzes der Frommen das es ist Calix salutis, der heilsame Kelch des HERRN / in welchem uns GOtt sein Heyl zu trincken gibt / dadurch Leib und Seel zum Ewigen Leben erhalten wird. Auß diesem heilsamen Creutzbecher ist allewege das heilsame Lob GOttes gekommen / aus demselben habens die Heiligen Gottes getruncken. Sehet den gantzen Psalter an; Hette David nicht diesen heilsamen Creutzkelch getruncken / nimmermehr hetten wir so schöne Danckpsalmen darin gefunden: Also haben die drey Männer im feurigen Ofen so einen schönen Psalm gesungen / der zulesen ist zu Ende der Bücher der Maccabeer / unter dem Titul / der Gesang der dreyen Männer im Feuer aus dem 3. Cap. Daniels nach dem Griechischen. Dergleichen haben gethan die Kinder Israel / da sie durchs rothe Meer gegangen waren / in welchem Pharao mit seiner Macht ersoffen Exod. 15. Solobete Hißkia GOtt den HErrn als er war von seiner tödlichen Kranckheit errettet und beym Leben erhalten / miteinem herrlichen Lobgesang / der zu lesen ist Esa. 38. v. 9. Dis verheisset David Psal. 42. v. 6. & 12. Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff GOtt / denn ich werde ihm noch dancken / daß er mir hilfft mit seinem Angesicht / ja das er meines Angesichtes Hülffe und mein GOtt ist. Es werden auch die Außerwehlten im ewigen Leben GOtt dem HErrn in Ewigkeit für ihr Creutz dancken / daß sie GOtt dadurch so herrlich gemacht hat / darumb sagt Paulus 2. Tim. 4. v. 7. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir bey geleget die Krone der Gerechtigkeit. Ist demnach das liebe Creutz die grösseste Wolthat des lieben GOttes / die uns GOtt in

die-

diesem Leben erzeigen kan/ darumb auch David/ nach dem Ps. 116, 3. geklagt/ **Stricke des Todes hatten mich umbfangen/ und Angst der Hellen hatten mich troffen/ Ich kam in Jammer und Noth**; da sagt er drauff v. 12. **Wie sol ich dem HErren vergelten alle seine Wolthat/ die er an mir thut?** Das achtet David für Wolthat des lieben GOttes. Denn wenn dis Creutz nicht gewest were/ so hette Gott keine Wolthat uñ zwar solche Hülffe an im nicht erweisen können. Denn gleich wie die grösseste Wolthat die Eltern oder ein Præceptor an einem Kind kan beweisen/ ist die Ruthe: Also ist die grösseste Wolthat GOttes an uns das liebe Creutz/ dafür wir GOtt Gelübd der Danckbarkeit für allem Außerwehlten bezahlen sollen/ wie die Ausserwehlten thun im Himmel für allen Heiligen.

Diesen heilsamen Creutzbecher hat auch vielfältig aus der Hand des HErrn genommen/ die Weiland Ehrbare und Vieltugendsame Fr. **Margareta Rungen**/ Eure/ Großgünstige liebe Herrn Schwägere und respectivè **Brüder** in Christo/ hertzliebe Frau Mutter/ numehr Sel. Gedächtnüß/ des Weiland WolEhrwürdigen/ Großachtbaren und Hochgelahrten Theologi Herrn M. JOHANNIS DöLINGII, Wohlverdienten Pastoris zu Bergen/ und Præpositi im Fürstenthumb Ruigen/ meines allezeit in gebühr Hochgeehrten Herrn Antecessoris, Eures numehr in GOtt ruhenden Herrn Vaters Sel. Gedächtnüß hinterbliebene Wittwe/ denn auch dieselbe hat vielfältig erfahren das Glück/ des Wolverdienten Prediger hinterbliebenen Wittwen und Waysen je und allewege zu Handen stosset/ denen der liebe GOtt für andern allerhand Creutz/ Trübsal/ neben wenigem Vorath in Kummer und Nothdürfftigkeit zuschicket; Denn als der Sel. Herr Vater leider gar zufrüh euch abgangen/ und die

Frau

8 Frau Wittwe mit sieben damahls noch unmündigen Kindern hinterlassen hat/ sie auch in mangel der schwer verdienten Besoldung/ weil die Geistl. Güter alieniret/ und mehren theils zu anwendung der Kriegs-Unkosten distrahiret worden/ hat erfahren müssen was Christus zu seinen Aposteln sagt; Matth 10. v 9. Ihr solt nicht Gold noch Silber/ noch Ertz in euren Gürteln haben/ auch keine Taschen zur Wegfahrt/ auch nicht zween Röcke/ keinen Schue/ auch keinen Stecken/ doch fragt er sie anderswo/ nemlich Luc. 22, 35. so oft ich euch gesand habe/ ohne Beutel/ ohne Taschē und ohne Schue/ habt ihr auch jemangel gehabt? sie sprachen nie keinen. Der Ursachen sagt der HErr zu dem Engel der Gemeine zu Schmirnen Apoc 2. v. 9. Ich weis deine Trübsal und deine Armuth/ du bist aber reich/ und zwar in GOtt/ im Erkäntnüß GOttes/ im Glauben/ und an himlischen Seelen Gütern. Wie Jacobus zeuget c. 2. v. 5. Hat nicht GOtt erwehlet die Armen auff dieser Welt/ die am Glauben reich sind/ und Erben des Reichs/ welches er verheissen hat/ denen die ihn lieb haben. Darumb auch Sanct Paulus 2. Cor. 6. v. 10. Das wir uns erzeigen müssen als die Armen/ die doch viel reich machen/ die nichts (eigenes) inne haben/ und doch alles (nach nothdurfft) haben. Welches GOtt an Abraham erwiesen/ denn als ein Teurung kam ins Land/ zog Abraham hinab in Egypten/ und bekam daselbst Schaf und Rinder/ Knechte und Mägde/ Esel und Cameel Gen. 12. v. 10. & 16. Und als eine andere Teurung kam über die vorige/ so zu Abrahams Zeiten war/ zog Isaac zu Abimelech der Philister König gen Gerar/ und seet in dem Land/ und kriegt desselben Jahrs hundert-

fältig Gen. 26, 1. & 12. auch wurd Jacob sampt seinem gantzen Hauß/ als kein Brod in allen Landen war/ erhalten/ durch seinen Sohn Joseph in Egypten Gen. 47, 11. diß hat der liebe GOtt auch in Gnaden an unser Sel. Frau Magisterin bewiesen/ denn als dieselbe mit sieben guten theils unmündigen Kindern im betrübten Wittwenstand besitzen blieben/ wie die Deutschen zu reden pflegen/ daher sie mannigfaltige Vorsorge und schlaffloseNacht gehabt/ wie sie ihre Kinder möcht dergestalt erziehen/ daß sie möchten GOtt und Menschen sonderlich in Kirchen und Schulen dienen/ welches der S. Fr. höchster Wunsch gewesen/ daran so viel ihr müglich/ sie auch keine Unkosten gesparet/ welches der liebe GOtt auch so glücklich hat gerathen lassen/ das schon etzliche bey ihren Lebzeiten diesen Zweck erreichet/ und mit hohem Nutz in Kirch uñ Schul heilsame Gott wolgefällige Dieñst rühmlich und nutzbarlich verrichten. Dis habe ich zum Eingange wollẽ etwas berühren/ damit ihr hieraus Großgünstige liebe Herren nicht allein der Mütterlichen Liebe und Treu/ sondern auch der Väterlichen providentz des Allmächtigen Gottes euch danckbarlich erinnert/ und weil ihr in Gebühr an mir begehret/ euer nunmehr Sel. und in Gott ruhenden Fr. Mutter den letzten Ehrendienst zuerweisen/ und derselben als meinem froñen und gottseligem Pfarr und Beichtkind/ so lange sie sich alhie bey uns aufgehalten/ nicht allein die Leichpredigt zuhalten/ sondern auch zum druck folgends verhelffen uñ befördern: Als habe ich mich solches zuverweihern keine Ursach absehen können. Und weil die in Gott Sel. Verstorbene Matron/ in den Wochenpredigtẽ die sie fleissig als eine eiffrige Christgläubige Bekennerin besuchte/ bey erklärung der Bücher Samuelis/ die sie guten theils alhie in gedachten

10

Wochenpredigten gehöret/ unter andern auch d vernunfftigen Abigaelis intercession und Fürbitte/ die sie mit herlichen nachdencklichen Worten und sonderbaren Geschenck bey dem lieben David wegen der ungesaltzenen/ unbescheidenen Wort/ die Nabal dem Kriegß Obersten David neben anderer bewiesenen Grobheit hette zuentbieten lassen/ uñ David im Anzuge war/ solchen ungehöbelten Nabal zubesuchen/ dergestalt/ daß er solcher Grobheit ehrlichen Leuten zubeweisen vergessen solt/ der nunmehr Sel. Matronen zum letzten Ehrengedächtnüß besser nach siñen/ und zum druck befördn. Euch aber Großgünstige Herren Schwägere und respectivè geehrte Brüder in Christo/ solche einfältige Predigt dediciren uñ zuschreiben wollen/ damit Freund und Feind sehen mögen/ dz zwischen der Sel. Frauen und meine wenige Person/ ehrliche und Christliche Freundschafft/ die ein Successor seinem wolverdientem Antecessori, und dessen hinterbliebenen Erben zubeweisen schuldig ist/ allewege beybehalten und geflogen sey/ dienst- und freundlich bittend diesen wolgemeinten Christlichen Ehrendienst gönstig und freundlich für lieb und gut anzunehmen. Ich wünsche von Hertzen/ GOtt wolle diß sein Wort zu warhafftigen Trost euch allerseits lassen gereichen/ und ferner fur aller Traur und Trübseligkeit in Gnaden erhalten. Gegeben Bergen/ den 18. Aprilis Anno 1659.

Meiner Großgünstigen Herrn und Schwäger
dienstfreundlicher Fürbitter

M. Johannes Olthoff, P. und P.

TEX-

TEXTUS.

1. Sam. XXV. vers. 29.

ABigail sprach zu David: Weñ sich ein Mensch erheben wird/ dich zuverfolgen/ und nach deiner Seelen steht/ so wird die Seele meines Herrn eingebunden sein im Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn deinem GOtt.

So viel sein der verlesenen und zu gegenwärtiger Leichpredigt vorgenommenen Wort/ der gütige/ gnädige GOtt gebe hiezu seines guten Geistes Gaben/ hievon den Betrübten zu Trost/ und uns sämptlich zum Unterricht etwas nützlich zureden/ umb Christi Jesu Willen Amen.

NAch dem David Psal. 118. unter der Person des HErrn Messiæ hatte GOtt dem Himlischen Vater gedancket für seine ewige Güte/ die er ihme und uns Menschen beweiset/ in dem er uns stets erhöret/ uñ wieder die Boßheit der Menschen und aller Tyrañen schützet/ und darauf ein frölich Sieg-Liedlein singet/ das er wolle und könne im Namen des HErrn alle Feinde zuhauen/ und zuschanden machen/ weil der HErr sey seine Macht/ Psalm und Heyl/ weil seine Rechte behält den Sieg/ und man könne mit Freuden singen in der Hütten der Gerechten/ von solchem so herr-

lich erhaltenen Sieg/ darumb tröstet er sich und spricht v. 17. **Ich werde nicht sterben/ sondern leben.** Es gibt hiemit David oder vielmehr der HErr Meßias zuverstehen/ es sey nu so weit mit ihm kommen/ das er sich des Lebens erwogen/ da er in Todesangst gerathen/ und nicht anders vermeinet er müsse des Todes seyn/ da habe dennoch GOtt ihn aus des Todes Rachen gerissen/ der habe ihn aufferwecket uñ lebendig gemacht/ daß er hinfüro nicht mehr werde sterben/ sondern leben in Ewigkeit. **Denn wir wissen das Christus vō den Todten aufferwecket hinfort nicht stirbet/ der Tod wird hinfort über ihn nicht herschen/ denn das er gestorben ist/ das ist er der Sünden gestorben zu einem mahl/ das er aber lebet/ das lebet er GOtt.** Rom. 6. v. 9. **Und zwar in alle Ewigkeit/ denn er ist aus der Angst und Gericht genommen/ wer wil seines Lebens länge außreden** spricht Esa. 53. v. 8. und Apoc. 1. v. 18. spricht er selbst: **Ich bin der Erst und der Letzt/ und der Lebendige/ Ich war tod/ und siehe Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und habe die Schlüssel der Helle und des Todes. Sünd/ Todt/ Teuffel/ Leben und Gnad/ alles in seinen Händen er hat/ er kan erretten/ alle die zu ihm tretten.** Er hat die Burgschlüssel/ darumb ist er ihrer mächtig und hat nicht allein **der Todt Christum nicht halten können/** Act. 2. v. 24. sondern muß ihm auch alle Gläubige wiedergeben und folgen lassen/ wie er selbst hochbeteurlich verspricht/ **Warlich/ warlich/ ich sage euch/ so jemand mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht sehē ewiglich/** Joh. 8, 51. kan demnach niemand dē Mordbiß des Todes abwenden noch davon erlöset werden/ ohn allein

durch

durch Christum/ derselbe wird den Tod verschlingen ewiglich Esa. 25, 8. nach seiner gethanen Zusag Oseæ 13, 14. Ich wil sie erlösen aus der Hellen/ und vom Tod erretten/ Tod ich wil dir eine Gifft sein/ Hölle ich wil dir eine Pestilentz seyn. Welches auch in der That erwiesen/ denn er hat ja außgezogen die Fürstenthumb und Gewaltigen/ und sie schaugetragen öffentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemacht/ durch sich selbst. Cor. 2, 15. Und hat durch den Tod die Macht genommen/ dem der des Todes Gewalt hatte/ das ist dem Teufel/ uñ erlöset die so aus Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte sein musten: Solche Wunderwercke thut auch GOtt noch wol heutiges Tages bey uns/ wenn er uns entweder aus tödlichen Kranckheiten in Pest uñ Sterbens-Zeiten/ oder sonst aus Todesnöten in Kriegsgefahr/ oder andern gefehrlichen unvermuthlichen Fällen errettet/ da wir denn billich an diß des HErrn Meßiæ Liedlein gedencken/ und solche Wolthaten Gottes recht erwegen/ ja auch ihme dafür recht imbrünstig dancken sollen/ insonderheit haben wir dis zuziehen auff die Geistliche Wolthaten/ da wir sagen und bekeñen müssen; das wir in Warheit tod gewesen/ aber Christus zur rechten Gottes hat uns lebendig gemacht Eph. 2, 4. der ist der warhafftige Meßias/ der in der Fülle der Zeit umb unser Sünde willen für dieselbe zubezahlen gestorben/ und umb unser Gerechtigkeit willē am dritten Tage wieder von den Todten aufferstanden Rom. 4. v. 25. macht uns lebendig nach zweyen Tagen/ er wird uns am dritten Tag aufrichten/ daß wir für ihm leben sollen Hos. 6, 2. denn er ist die Aufferstehung und das Leben/ wer an ihn gläubet der wird leben/ ob

14. er gleich stirbet / und wer da lebet und gläubet an
ihn / der wird nimmermehr sterben / Joh. 11, 25. damit er
uns deñ vorgewissert einer zweyfachen Aufferstehung / wie es
Augustinus erkläret / die erste ist Resurrectio mentis per fidem
die Aufferstehung des Gemüths durch den Glauben. Denn
weil wir in Sünden tod waren Eph. 2. v. 5. so hat er uns
durch seinen Verdienst lebendig gemacht / von dieser Auffer-
stehung redet S. Johannes 5. v. 25. Es kompt die Stunde und
ist schon ietzt / das die Todten werden die Stimme des Sohns
Gottes hören / und die sie hören werden / die werden leben.
Die Ander ist Resurrectio Corporalis in judicio, Die Leibli-
che Aufferstehung am Jüngsten Gericht. Es haben zwar
Hymenæus und Philetus zun Zeiten des Heil. Apostels Pauli
das Verdienst des HErrn Christi allein auff die Geistliche
Aufferstehung gezogen / aber Sanct Paulus schreibet von
ihnen / das sie der Warheit gefehlet / und etliche Gläubi-
gen verkehret haben / 2. Tim. 2. v. 18. Er verstehet aber auch
unser Leiber Aufferstehung / und zeiget an wie er aufferstan-
den / also habe er uns auch erlanget daß wir aufferstehen sol-
len / ja er habe selber die Macht lebendig zu machen welche er
wolle / Joh. 5. v. 7. denn ob woll die Propheten im Alten Te-
stament habē Todten aufferwecket / habē sie doch solches nicht
thun können aus eigener Krafft / sondern sie waren ὄργανα
und Instrumenten Gottes / Christus aber kan aus eigener
Macht Todten aufferweckē / darumb er auch in seinem tod die
Gräber auffgethan Matth. 27. v. 52. anzudeuten / er habe mit
seinem heiligen Leyden und Sterben erlanget / das alle Heili-
gen mit Freuden von Todten sollen aufferstehen. Daher sagt
Hos 13, 10. Ich wil sie aus der Hellen erlösen und vom
Todt erretten. Diß haben uns die alten Kirchväter fein

für-

15.

fürbilden wollen an dem Pelican von welchem die Physici und Naturkündiger schreiben/ das demselben in seinem Abwesen die Jungen von einem Drachen oder Schlangen getödtet werden/ wenn er nun wieder zu seinem Nest kommet/ und dieselbe tod für sich findet/ verwundet er mit seinem Schnabel seine Brust daß das Blut häuffig herauß fliesse/ und wenn die Jungen davon besprenget werden/ fangen sie wieder an zu leben: Wenn nun dem also/ so ists für ein groß Wunder zu achten/ und daraus die Allmacht des Schöpffers zuerkennen; denselbigen Vogel aber haben die alten Kirchenlehrer mysticè angesehen/ und ihn als ein Emblema und Bild auf Christum gezogen: Denn wir sein ja als Kinder GOttes **anfangs zum Ebenbild GOttes geschaffen** Gen. 1, 27. darumb auch Adam **GOttes Sohn** genennet wird Luc. 3, 38. aber **der Teuffel der alte Drach** Apoc. 12. v. 9. **die gifftige Schlange** Gen. 3. v. 15. ist hinter den Menschen kommen/ hat ihn mit dem Sündengift angestecket und also verwundet/ daß er eines dreyfachen Todes ersterben must. (1) **Des Zeitlichen**; der da ist **der Sünden Solt**/ Rom. 6, 22. (2) **Des Geistlichen**; da **wir alle tod in Sünden**/ Ephes. 2. v. 5. (3) **des Ewigen**/ darin der Mensch sterben und doch nicht ersterben solt. Apoc. 9, 6. darüber hat sich nu Christus Jesus erbarmet/ sich hernieder auff Erden gelassen/ und nicht allein **in unser Menschlich Fleisch und Blut sich bekleidet** Heb. 2, 14. sondern auch **sein eigen Blut mildiglich vergossen da er um unser Sünd willen** nicht nur an der **Brust**/ sondern am gantzen Leib **verwundet worden**/ Esa. 53, 5. mit welchem herabfliessenden Blut er uns als seine **Jungen besprenget** 1. Pet. 1, 19 **von Sünden gereiniget**/ 1. Joh. 1, 7. und uns ein dreyfaches Leben wieder gebracht

(1) das

16.

(1) dz Geistliche/ deñ wir sind in Christo lebendig gemacht Eph. 2,5. **Und wer an mich gläubet** sagt Christus/ **der wird leben ob er gleich stirbet/ und wer da lebet und gläubet an mich der wird nimmermehr sterben** Joh. 11,25. (2) **das Ewige/ denn aus der Höllen hat er uns erlöset** Os. 13,14. und uns den Himmel geöffnet/ **das wir durch den Glauben an ihn das Ewige Leben haben** Joh. 3.16. (3) **das Leibliche/ das wir nicht im Tod verbleiben/ sondern unsere Leiber aufferstehen und mit ihm leben in Ewigkeit.** Joh. 12,32. Welches alles wir allein seiner Lieb und seinem teuren Verdienst haben zu zuschreiben: und also mit freuden dem David nachsingen können/ **wir werden nicht sterben sondern leben**/ weil der lebet der unser Leben ist; und solte gleich der Todt heran tretten/ so kan doch ein Gläubiger sagen non moriar sed vivam, ich werde nicht sterben/ sondern leben.

Denn Fleisch und Blut siehet den Todt zwar für einen Todt an/ aber der Glaube siehet ihn an für das Leben/ und siehet im Todt das Leben/ **das wir sind wie die Sterbenden und siehe wir leben** 2. Cor. 6,9. diß muß man nach dem Unterscheid des eusserlichen und innerlichen Menschen verstehen/ nach dem Fleisch traurig/ nach dem Geist frölich. **Denn wir reden von der Himlischen verborgenen Weißheit GOttes/ welche Gott geordnet hat vor der Welt/ zu unser Herrligkeit/ welche keiner von den Obersten dieser Welt erkandt hat** 1. Cor. 2,7 da können die gläubige Kinder GOttes sagen/ ich werde nicht sterben noch verderben/ meine Seele wird lieblich ruhen in GOttes Hand Sap. 3,1. mein Cörper wird sanfft schlaffen in der Erden **wie Lazarus** Joh. 11,11. **aber am Tage der Erquickung**

quickung für dem Angesicht des HErrn/ Act. 3. v. 20. 17.
werde ich wieder auffwachen Dan. 12, 2. und herrlich verkläret werden Phil. 3 21.

Mit diesem Trost ist die vernünfftige Abigail/ im verlesenen Text begegnet dem Lobwürdigen und Tapffern Kriegs-Obersten David/ da der im Zorn wieder das Blut Nabals außgezogen/ das seine Seele eingebunden ins Bündelein der Lebendigen bey dem HErrn seinen Gott.

Von diesem Bündlein der Lebendigen hat auch zum öftern gehöret in der Kirche/ die Weiland Ehrbahre und Vieltugendsame Frau Margareta Kungen M. Johannis Dölingij P. und P. zu Bergen hinterbliebene Wittwe numehr Seliger Gedächtnüß/ der wir itzo den letzten Ehrendienst bewiesen/ und sie in ihr Ruhestätlein begleitet haben/ welcher verblichenen Cörper wir im Sarck für uns gegen der Cantzel stehen haben/ und nach vollendeter Predigt Christlich ins Grab gesencket werden sol.

In diß Bündlein ist ihr Leben und Seel auch gebunden worden bey der Heil. Tauffe/ im Beichtstuel ist sie bey empfahung der Heil. Absolution darin verknüpffet/ im Heil. Abendmahl dazu versiegelt worden/ dessen sie auch im leben und tod getröstet/ das sie hat sagen und gläuben können/ non moriar sed vivam, ich werd nicht sterben sondern leben.

Derowegen dann auch/ nach dem sie ihren Lebenslauff vollendet/ ist ihre Seele ohne allen zweiffel im Bündlein der Lebendigen ins himlische Gewelb von den Heil. Engeln getragen worden/ da wir müssen warten biß an den lieben Jüngsten Tag/ da der HErr wird die rechte Sontags Freude anrichten/ und das Bündlein der Lebendigen auß dem Himli-

schen Gewelb herfür suchen / darin auch die Seele der sel. Frawen Magisterin wird gefunden werden?

Zu dero letzten Ehren Gedächtnüß / und uns hinderbliebenen zum unterricht / insonderheit den Kindern und Freunden zu Trost / wollen wir die gedachte Wort der Abigail verhandeln / zu dero besser Erklärung wird dienlich sein / auß der gantzen vernünfftigen Rede der Abigail zu zeigen / die wichtigen Motiven und Argumenta, dadurch sie den David zum mitleiden / das er seinen Zorn möge fallen lassen / persvadiren und bereden wil / welche wir zu Anfang kürtzlich berühren und hernach eine einige Lehre hinzu thun wollen. Wozu der liebe GOtt uns den Beystand seines guten Geistes verleyhen und mittheilen wolle umb Christi JEsu Willen / Amen.

Membrum Primum.

BEy Erklärung der Bücher Samuelis haben wir in den ordinar Wochenpredigt auß dem 25. Cap. des ersten Buchs mit mehren gehöret / wie die vernünfftige verständige und beredsahme Abigail sich ihres unbesonnen unbeschiedenen Mannes des Nabals in seiner bösen unverantwortlichen Sache bey dem Kriegs-Obersten David auffs trewligste hat angenommen / und mit ihrer vernünfftigen Rede ihn dahin bewogen / das er seinen Zorn fallen lassen und des Nabals geschonet / unangesehen er hoch-teurlich geschworen / **er wolte diesen Nabal biß liecht Morgen nicht überlassen einen der an die Wand pisset auß allē das er hat** / v. 22. Es hatte auch David schon seine Völcker aufgebohten und gesagt: **Ein jeglicher gürte sein Schwerdt umb sich / und**

19.

und David gürtet sein Schwerdt auch umb sich und zogen ihm nach hinnauff bey 400. Mann/ v. 13. Da säumet sich Abigail nicht lang / sondern da sie von ihrem Knecht vernommen / wie ihr Mann sich so grob gegen Davids Legaten verhalten habe/ da eilet sie/ lesset alles stehen und liegen/ und gehet nur damit umb das David versühnet wird. Derhalben nimbt sie mit sich allerhand rühmliche Geschenck/ schicket etliche beladene Maul-Esel fornen an / und kommet fort darauff hernach / damit wil sie erstlich den David gewinnen/ das er gelinder und schmeidiger werden möge / weil er das bekompt darumb er hatte angehalten.

Nun hat das Geschenck nehmen/ nicht den besten Nahmen in der Schrifft/ wie GOtt saget Exod. 23/8. **Du solt kein Geschenck nehmen/ denn Geschenck machet den Sehenden blind / und verkehren die Sachen der Gerechten.** Und Deut. 27/25. verflucht GOtt solche Leute und spricht: **Verflucht sey wer ein Geschenck nimbt / das er die Seele des unschuldigen Bluts schlegt/ und alles Volck sol sagen Amen.**

Mit Abigaels Geschenck aber hat es eine andere Beschaffenheit/ die bringet hie ihr Geschenck mit / nicht / daß sie die Gerechtigkeit wolle unterdrucke und das Böse befordern/ sondern das sie gutes stiffte und das Böse verhindere. Denn einem beschencken/ ist so viel / als einen ehren/ und seiner geleisteten Diensthalber einer Verehrung wehrt halten.

Nun hatte David der Abigail und ihrem gantzen Hause viel guts gethan / wie ihr der Knecht berichtet hatte/ sie wust auch selbst/ das David war ein Gottfürchtiger ehrlicher Soldat/ **der des HErrn Kriege führete** / darumb ehret sie ihn billich mit Geschenck. So hatte auch David eine Zehrung

20 begehret wegen seiner geleisteten Dienste/sonderlich weil er nu in der Wüsten in Noht war / und sonsten nirgend etwas bekommen könte / bey Nabal aber durch bitte nichts erhalten könte / so wil solches die Abigail ersetzen / und schicket die rühmliche Verehrung forn her / damit sie desto besser Audientz in ihrem Anbringen bey ihm haben möchte.

Zum andern / wie nun Abigail siehet David mit seinen hellen Hauffen mit blossen Schwertern daher ziehen in der Wüsten / und siehet den rechten Ernst für Augē / ist es ja wunder / das sie nicht erschrocken und sich je ehe je lieber nicht an die Seite gemacht hette / aber Abigail fasset ein Hertz und demütiget sich sehr für David. Denn als sie Davids gewar wird stieg sie eilend vom Esel und fiel für David auff ihr Antlitz und betet an zur Erden und fiel zu seinen Füssen und sprach: Ach mein Herr / mein sey diese Missethat / und laß deine Magd reden für deinen Ohren / und höre die Wort deiner Magd. Mein Herr setze nicht sein Hertz wieder diesen Nabal / den heillosen Mann / denn er ist ein Narr wie sein Nahme heisset (denn Nabal heist so viel alß ein Narr) und Narrheit ist bey ihm. Ich aber deine Magt habe die Jünglinge meines Herrn nicht gesehen / die du gesand hast.

Hiemit ersetzet sie das jenige / was Nabal ihr Mann an David versündiget hatte. Nabal hatte Davids Gesandten im Zorn mit heßlichen Geberden angefahren und angeschnaubet / Abigail aber ist dem zornigen David mit freundlichen Geberden begegnet. Nabal läßt es bey den bösen Geberden nicht bleiben / sondern hat auch böse Wort gegeben / nennet David einen verlauffenen Knecht. Hie entgegen lesset

Abi-

Abigail nicht nur bey freundlichen Geberden es bleiben/ sondern gibt darzu noch gute Worte und nennet David ihren Herrn/ ach mein Herr/ spricht sie/ bittet damit umb gnädige Audientz, er wolle ihr so gnädig erscheinen und stille halten zu hören ihre Wort/ daß sie nicht umbsonst möge den Weg gereiset seyn. 21.

Sie bekennet zwar das Nabal ihr Mann übel gehandelt bey David/ aber doch solte er bedencken/ das er ein heilloser Mann und gar ein Narr sey/ der nichts bedencke/ keiner Sache sich annehme/ verstehe nichts/ sondern warte nur seines fressens und sauffens/ derowegen wolle er sich dieses nicht zu Kopffe und Gemüthe ziehen/ er könne doch an dem Narren keine Ehre erjagen. Ihre Person aber betreffend/ spricht sie habe sie es nicht gewust/ sie sey nicht zu Hause gewesen/ sie habe seine Gesandten nicht gesehen/ sie wolte ihnen wol gewust haben besser zu begegnen/ und lieber ihnen die Verehrung zur Stund gegeben haben/ als itzo mit Beschwerung und Mühe nach zutragen und mit Gefahr nach zuführen.

Hierauff hält sie ihm nun unterschiedliche Argumenta für/ damit sie seinen Zorn beschmichtiget und sein Gemüthe zu frieden stellet/

Das erste nimbt sie à DEI Providentia von der Versehung GOTTES/ und spricht: Nu aber Herr/ so war der HErr lebet/ und so war deine Seele lebet/ der hat dich verhindert/ daß du nicht kommest wieder das Blut/ und hat dir deine Hand erlöset. 1.
Es beteuret Abigail ihre Rede mit einem teuren Eydschwur/ wie es warhafftig war ist/ das GOtt der HERR lebet und das David lebet/ so warhafftig ist es/ das ich dir nicht ungefehr/ sondern aus Gottes Schickung und gnädige Versehung

bin begegnet. GOtt ists der mich daher gesand/ daß er dich durch mich abhalte. David war ein Mensch der auch Fleisch und Blut an sich hatte/ welches von Natur geneiget ist zur Rachgier. Kein Ding gefället unser sündlichen Natur besser als sich rechen/ da heist es Est vindicta bonum vitâ jucundius ipsâ; ja bey Menschen heist es/ cœlo jucundius ipso. Rachgier ist besser als das Leben/ ja bey manchem leider besser denn der Himmel selbst. Hierzu hat nun dem lieben David seine Vernunfft/ affecten, Fleisch und Blut gerathen/ das sein Hertz nichts liebers begehret/ als das er sich solte rechen. Der Teufel hat hierbey auch nicht gefeyret/ sondern weitlich zugescheuret. Denn **der ist ein Mörder von Anfang** Joh. 8. v. 44. So wird es auch David an zustützern nicht gemangelt habē/ wie sie denn im vorhergehenden Capittel auch gethan/ da er den Saul in der Hölen antraff/ und hernach im folgenden c. 26. v. 8. da er Saul schlaffend fand/ und Abisai zu David sprach: **GOtt hat deinen Feind heute in deine Hand beschlossen/ so wil ich nun ihme mit dem Spieß stechen in die Erden einmal daß ers nicht mehr bedarf** und nachmals 2. Sam. 16. v. 9. da Simei den **David für einen Bluthund und bösen Mann gescholten/ ihm gefluchet und mit Steinen auff ihn geworffen/** und mit Erden klossen sprenget/ da **Abisai der Sohn Zeruja ch sprach: Solte dieser todter Hund meinem Herrn dem Könige fluchen/** und 2. Sam. 19, 21. spricht er/ **solte Simei darumb nicht sterben/ so er doch dem Gesalbten des HErrn gefluchet hat.**

Juvēal. Satyr. 3.

Alsd ist David auch alhie bewogen/ das er einen Eyd geschworen und gesagt: **GOtt thue diß und noch mehr den Feinden David/ wo ich diesen biß liecht Morgen**

gen überlasse/ einen der an die Wand pisset/ aus allem das er hat. Were also David gewiß von seinen blutigen Vorhaben nicht von sich selbst abgestanden/ noch abzubringen gewest/ sondern were gewiß wieder das Blut Nabals dahin gegangen/ wenn GOtt nicht das beste gethan. Der wehret und hintert es/ der hat des Davids Hand erlöset erhalten und bewahret/ daß sie sich nicht mit unschuldigen Blut beschmitzet/ welches hie vergessen were/ weil Nabal allein schuldig/ die andern in Nabals Hause weren unschuldig.

Worbey den die Einfältigen zu mercken

Erstlich/ durch was Mittel GOtt dem David diß gehindert? Er ist selber nicht von Himmel gekommen in eigener Person/ und hat mit David geredet wie mit Abraham/ da er ihm verbot/ **er solt des Eleazar von Damasco Sohn nicht zum Erben seiner Güter setzen/ sondern ein Sohn der von seinem Leibe komen würd der solt sein Erbe seyn** Gen. 15,4. Oder wie mit Paulo; zu dem der HErr Christus sagte: Saul/ Saul/ was verfolgestu mich/ ich bin JEsus den du verfolgest. Act. 7,5. Er schicket ihm auch keinen Engel vom Himmel/ wie dem Bileam geschach/ Num. 22,22. **der seiner Eselin den Weg versperret/ das sie nicht weiter gehen könte.** Er lesset ihm auch nicht die Hand verdorren/ wie dem **Jerobeam/ den GOtt plötzlich lesset verlahmen/ da er nach dem Propheten greiffen wil.** 1 Reg. 13,4. Er bindet ihm auch nicht die Hand auff dem Rücken/ oder lesset ihn sonst kranck werden/ sondern verhindert ihn an seinen Vorhaben durch die vernünfftige Abigail. Diese schicket GOtt/ daß sie David errinnerte/ wie er selbst für Zorn nicht sehen könt/ und hielt ihn ab/ wozu ihn der Teuffel und sein Fleisch und Blut reitzete. Hätte nu

David

24

David der Abigail nicht wollen hören/ so hette ihm GOTT nichts besonders gemacht.

B Fürs ander haben die Einfältigen alhie zumercken/ aus was Ursachen hat ihn GOtt an seinen bösen fürnehmen gehindert/ da er doch (David) geschworen hat/ seinen Zorn wieder Nabal ins Werck zurichten. Darauff ist diese Antwort/ David hatte allewege GOtt dem HErrn all sein Thun zu treuen Händen befohlen und gebetet: Psal. 31, 1. HErr ich traue auff dich/ laß mich nimmermehr zu Schanden werden/ errette mich durch deine Gerechtigkeit v. 4. Umb deines Namens willen wollestu mich führen und leiten v. 18. Laß mich nicht zu Schanden werden/ denn ich ruffe dich an Psal. 22, 10. Du hast mich aus Mutterleibe gezogen/ du warest meine Zuversicht/ da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Auff dich bin ich geworffen von Mutterleibe/ du bist mein GOtt von meiner Mutterleibe an/ sey nicht ferne von mir. Psal. 42, 12. Harre auff GOtt meine Seele/ denn ich werde ihm noch dancken/ dz er meines Angesichts Hülffe und mein GOTT ist. Psal. 71, 1. HERR ich trawe auf dich laß mich nimmermehr zu Schanden werden/ errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilff mir aus. Neige deine Ohren zu mir/ sey mir ein starcker Hort/ dahin ich immer fliehen möge/ der du zugesagt hast/ mir zu helffen/ denn du bist mein Felß und meine Burg. Ps. 143, 10. Errette mich mein GOtt von meinen Feinden/ zu dir habe ich Zuflucht/ lehre mich thun nach deinen Wolgefallen/ denn du bist mein GOtt/ dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.

Also

Also war ja David ein ausserwehltes Kind GOttes und hat sich GOtt gantz und gar ergeben / denselben gebeten / er wolle ihn nicht fallen oder zu schanden werden lassen wie er abermal betet Psal. 25, 2. **Mein GOtt ich hoffe auff dich / laß mich nicht zuschanden werden / daß sich meine Feinde nicht frewen über mich.** Wiewol anitzo für Zorn David nicht betet / so bittet doch d. H. Geist für ihm mit **unaußsprechlichen Seufftzen** Rom. 8. und ist GOTT noch eingedenck des vorigen Gebeths / welches David allezeit gethan hat.

Fürs dritte möchte ein Einfältiger bey dieser Gelegenheit gedencken / hat ihn GOtt dißmahl behütet / warumb hat er ihn auch nicht hernachmals behütet und gleicher Gestalt abgehalten / **da er den Ehebruch begieng und Uriam den Hethiter tödten ließ?** 2. Sam. 11, v. 4. & 15. Hie behütet GOtt David das er nicht Rachgierig sey / warumb behütet er ihn auch dort nicht / daß er kein Ehebrecher wird? Warumb hat GOtt Davids Hand nicht erlöset / das Urias nicht umbkäme / dieweil er den Nabal behütet / das er ihn nicht verderbet? Hierauff ist diese kurtze Antwort. Wenn David für alle und jede Sünde wäre behütet worden / so hette er vermeinet / es müste also sein / und hette vielleicht das nicht Gottes Macht / sondern seinen eigenen Kräfften zugeschrieben / darumb lesset ihn GOtt etwan fallen / daß er seine Schwachheit erkenne und in andern Fällen GOtt die Ehre gebe / wenn er behütet worden für Sünden.

Das ander Argument nimbt Abigail ab interitus Nabalis prædictione, **von dem Untergang Nabals den sie hie verkündiget. So müssen nu werden wie Nabal / deine Feinde / und die meinem Herrn übel wollen.** II.

26. Wil damit gleichsam so viel sagen/ O lieber David/ wenn du dem Lebelang keinen ärgern Feind hättest als meinen Mann dē Nabal/ so stünde es wol umb dich. Ja es wäre zuwünschen/ das alle deine Feinde solche Nabals wären/ würden sie als unverständige Narren eine List erdencken/ wie sie mit sonderlichen Rencken dir schaden würden/ nun du aber geheſt in Gottes Wegen und thust des HErrn Willen/ den du stets für Augen hast. Der sich nu dir wiedersetzet der wiederstrebet dem lieben GOtt/ der es wol wird wissen zu rechen/ und dich zuerhalten. Darumb werden deine Feinde nicht bestehen/ sondern zu Narren werden wie Nabal/ ja gantz und gar dahin fallen und sterben/ und also die Straffe von Gott empfahen/ deſſen die Rache ist. Ebr. 10, 30. die Rache ist mein/ spricht der HErr. Deut. 32, 35.

Wie solches Nabal wol erfahren hat/ denn zehn Tage hernach der Schlag und die Hand GOttes gerühret davon er gestorben/ 1. Sam. 25, 38.

III. Das dritte Argument, das Abigail zu Davids erweichung gebrauchet ist genommen a munerum oblatione, von den Verehrungen die sie mit gebracht: Hie ist der Segen den deine Magd meinem Herrn hergebracht hat/ den gib den Jünglingen/ die unter meinem Herrn wandeln. Befehl GOtt/ wil sie sagen/ was dir Nabal gethan hat/ der wirds gewiß wol finden und zurichten wissen. Daß du aber sieheſt/ das ich erkenne das dir zu nahe geschehen ist/ so habe ich deine Magd eine geringe Verehrung mit gebracht/ diese Verehrung nennet sie einen Segen/ da im Ebreischen stehet ein solches Wort/ das so viel heist als precatio bona quæ cum salutatione alicui offertur, eine Gabe mit einem guten Wunsch.

Denn

Denn wenn man zu Kriegßzeiten sonsten muß den Soldaten eine Reuterzehrung mit gewalt geben / die einer lieber behalten hette / da siehet man wol / wie mans ihnen pfleget zu gesegnen / sie mögens hinnehmen / wie sie recht dazu haben / GOtt wolle es ihnen lassen also bekommen / wie es ihnen gegönnet und gegeben / nehmlich mit Unwillen und Verdruß. 27.

Damit nu David und seine Reuter diß auch nicht von Abigail sich möchten einbilden / nennet sie es einen Segen / er wolle die Gabe nicht verschmaden / sondern von ihrer Hand gnädig annehmen / nicht das sie meine / er solte sie haben / da wäre die Gabe zu geringe zu / sondern seine Jüngling und Soldaten möchten sie zu sich nehmen / sich in der Wüsten in währenden Mangel und Nothfall / damit in etwas zu laben.

Die vierdte Motiv der Abigail ist genommen a deprecatione. **Vergib deiner Magd die Missethat.** Es hatte Abigail schon zuvor im Eingang die Mißhandlung über sich genommen / damit sie den David von Nabal / über welchen er verbittert war / abführete / und ihr die Schuld geben mochte / in meinung ein Weib könne so leichtlich nicht sündigen. Bittet demnach umb vergebung / wie GOtt ihm solle gnädig sein / so wolle er auch nicht nach Verdienst handeln / sondern den Zorn lassen fallen. IV.

Das fünffte Argument stellet sie ihm für A DEI promissione **von Gottes Verheissung.** Faciens faciet tibi Domino meo DOMINUS fidelem domum, **der HErr wird meinem Herrn ein beständig Hauß machen.** Hiemit gibt sie zu verstehen / **das GOtt den König Saul vom Königreich verworffen / und dem gegeben der besser war den Saul** 1. Sam. 16/28. Daher will sie nu schliessen / weil sie gewiß sey / daß der HErr durch Samuelem den V.

David zum Könige habe lassen salben/ so werd er auch sein
28. König reich bestätigen / und ihn nicht allein zum Könige ein-
setzen/ sondern auch dabey erhalten. Darumb mag er sich
wol fürsehen/ das er durch eigene privat Rache sich an GOtt
nicht versündige und Gottes Gnade verschertze.

VI. Das sechste Argument nimbt sie a Davidis officio von
Davids Ampt. Denn du führest des HErrn Kriege /und laß kein Böses an dir gefunden werden dein lebelang. Im Ebreischen stehet das Wort sangvines in Plurali. GOtt hat ihn beruffen/nicht das er wieder seine Nachbahrn/Landsleute/Bekanten und Freunde/sondern wieder die Heyden des HErrn Feinde sol streiten/ es sein nicht seine/sondern des HErrn Kriege/ damit hette dieser Casus ihres Mannes nichts zu thun. Drumb sol er von solchem Zorn ablassen und sich besser bedencken.

VII. Das siebende Argument das Abigail einführet ist genommen a divina defensione, **von GOttes Schutz und Schirm. Und wenn sich ein Mensch erheben wird/ dich zu verfolgen und nach deiner Seelen stehet/ so wird die Seele meines Herrn eingebunden sein/ im Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn deinem GOtt.** Wie die Oratores und Redner in ihren zierlichen und nach Oratorischer Kunst wol disponirten orationibus pflegen/ die allerwichtigsten Motiven und Ursachen die Zuhörer zu bewegen und zu gewinnen/biß auffs letzte sparen/ damit sie durchdringen und gewinnen die Gemüther/daß mã gerne thut was man begehret? So machts Abigail/ die hat ihr vorgenommen/des Davids Zorn zu stillen/ daß ihr Hauß nicht möge zerstöret werden/ die wichtigsten Ursachen aber sparet sie aufs letzte/deñ in dieser angezogenẽ Ursache stellet sie.

Erst-

Erstlich dem David für die Gefahr darin er gerahten könne/ und als den in seiner Noht flehen und bitten wurde/ wie sie itzt für ihm thäte; denn weil sie wuste das er nicht allein viele sondern auch mächtige Feinde hätte/ die ihm nach Leib und Leben stelleten/ wie sich David auch selber dessen beklaget Psal 3,1. **Ach HErr wie ist meiner Feinde so viel/ und setzen sich so viel wieder mich/ viel sagen von meiner Seele/ sie hat keine Hülffe bey GOtt Sela.** und Psal.118,10. klaget er/ **Alle Heyden umbgeben mich/ sie umbgeben mich allenthalben/ sie umgeben mich wie Bienen.** So hält sie ihm diß vor/ wer ein Mensch er sey/ auch wer er wolle/ es mag sein Saul/ denn sie auß Ehrerbietung als ihren König und Herrn nicht eben anziehen und nennen wil/ mit seiner Macht und Gewalt/ oder Doeg mit seiner Verrätherey und List/ oder wer sie sonsten sein mögen/ sich wieder dich aufflehnen und erheben wil/ oder mit grossem Ernst bemühen wird dich zu verfolgen/ wie du ja itzt im Exilio wegen solcher Verfolgung umbher ziehen must in der Wüsten. Ja wenn er nach deiner Seelen stehen wird/ dich umb Leib und Leben zu bringen/ so wirstu wol in so grosser Gefahr und Aengsten sein wie ich itzo bin.

Darneben tröstet sie ihn auch/ wenn du aber dich für eigen Rach und Blutvergiessen hüten/ und deinen Nechsten nicht ohn Ursach beleidigē und tödten wirst/ so wird auch dein Leben von GOtt wehrt geachtet werden/ das er auch dein Leben wird wieder deine Verfolger beschützen. **Es wird auch die Seele meines Herrn eingebunden sein in das Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn deinen GOtt.** Das ist nu eine verblümte Rede und Gleichnüß/ genommen von der Gewonheit/ da man das so man woll ver-

wahren und auf heben wil das man lieb hat / zumahln wenn es kleine vielfältig an der Zahl und subtile sachen seyn/die leichtlich können verzettelt und verlohren werden/ in ein Bündlein zusammen bindet und verwahret / damit nicht etwas von obhanden kommen möge: Also sey Davids Leben in ein Bündlein zusammen gebunden bey dem HErrn seinen GOTT/der sein Erretter und Heyland sey / und weil er an denselben gläubet/ihn allezeit ehret/ und als wahren GOtt fürchtet / werde er auch hinwieder sein gnädiger GOtt und Vater seyn / und sein Leben wiederumb fristen.

IIX. Diese Oration beschliesset sie endlich mit Hostium interitu, dem Untergang der Feinde und sprich: **die Seele deiner Feinde wird geschleudert werden mit der Schleuder.** Die Schleuder hat man vor Zeiten im Kriege und sonsten gebrauchet/ und ist aus einem insonders dazu verfertigten Band ein eingelegter Stein gezwungen / und auffs stärckeste / geschwindeste und gewisseste etwas dahin man zielet/ gerühret und getroffen worden / wie David den Goliath traff an seine Stirn / **das der Stein in seine Stirne fuhr/ und er zur Erden fiel auff sein Angesicht** 1.Sam.17,49. Also sagte sie verwerffe GOtt die Gottlosen nicht mit blosser Hand/sondern verschleudert sie/das man nicht wissen könne/ wohin sie versteubert sind. Daraus solte er schliessen/ würd er nu Blut vergiessen unschuldiger weise/ weil sie so wol/ als das gantze Haußgesinde Nabals an ihres Herrn unbesonnen Antwort / und dem David erwiesenen Schmach unschuldig wären/ so wird deine Seele auch in deiner Feinde Hände kommen/ und wirst aus dem Bündlein der Lebendigen weg geworffen werden/ du wirst den Gottlosen

gleich

gleich mit der Schleuder weg geschleudert werden / das niemand wissen wird wo David geblieben ist.

Im Gegentheil aber so er ihrer Bitte sie gewähren und IX.
seinen Zorn fallen lassen werde / tröstet sie ihn A pace & tranquillitate conscientiæ mit seinem friedlichen und geruhigem Gewissen. **Wenn denn der HErr alle das gute meinem Herrn thun wird / das er dir geredet hat / und gebieten das du ein Hertzog seyst über Israel /** wie er verheissen hat durch den Propheten Samuel / so werde er nicht allein das Königreich haben / sondern auch mit Ehren und guten Gewissen besitzen / viel tausend Unterthanen haben / stattliche Einkommen / viel herrliche Gebäw / grosse Anzahl Diener und eine Königliche Herrligkeit und Regierung.

Ob nun wol diese Glückseligkeit Saul auch gehabt / so mangelts ihm doch am besten / nehmlich an einem guten Gewissen. **Dir aber meinem Herrn wird es nicht im Hertzen ein Stoß noch Aergernüß seyn /** das du solltest bey deiner Königlichen Regierung ein böß Gewissen haben / wenn du nicht Blut wirst vergossen haben an Nabals Gesind und dir selber geholffen und an Nabal gerochen. **Wenn also der HERR meinem Herrn wol thun wird so wirstu an deine Magd gedencken /** das ich dir vernünftig und getreulich gerathen habe. Gedencke meiner / olim meminisse juvabit, es kan eine Zeit kommen / das dirs wird gut thun / das du diß erinnerst / was ichtzt geredet habe.

Mit diesen Gründen hat die Abigail den Zorn Davids gestillet. Auß welchen Worten könten viel Lehren abgehandelt werden / aber wir haben itzo allein zu reden von dem Sechsten als dem vornehmsten und wichtigsten Argument,

nehm-

32. nehmlich De Conservatione fasciculi viventium, von der Erhaltung des Bündleins der Lebendigen bey dem lieben GOTT.

Locus Communis.

SO viel nun anlanget/ die vorgeschlagene Lehre/ können wir den Einfältigen zu Nutz dieselbe zum füglichsten in 3. Puncten abhandeln/ alß das wir Erstlich betrachten Verum fasciculi hujus intellectum, was eigendlich durch diß Bündlein der Lebendigen verstanden. 2. Fasciculi hujus receptaculum, bey weme oder in welchem Gewelb es beygeleget und auffgehaben werde 3. Fasciculi hujus thesaurum, was für teure Schätze darin gehören.

I. So viel das Erste belanget/ saget die vernünfftige Abigail zu David: **die Seele meines Herrn wird eingebunden sein im Bündlein der Lebendigen.** Diß ist nu eine verblümte und dunckele Rede/ dergleichen wir sonst wenig finden in der Schrifft/ derowegen wir billich zu Anfang fragen/ was hiedurch eigendlich verstanden werde; davon finden sich unterschiedliche Meinungen. Lyra meinet es sey diß gleichnüß genommen/ von den Zweigen der Bäumen/ oder von jungen Baumechen die in Bündlein zusamen gebunden und in wäßriger und feuchter Erden behalten und beygeleget werden/ biß sie können verpflantzet werden/ und dergestalt sey diß der Abigaels meinung: Lieber Herr Oberster David/ ob du gleich itzo im Elend must herumb terminiren und bald hie bald dort hin fliehen/ so wird dich doch GOTT wol wissen zuerhalten/ biß das er zu seiner Zeit dich als ein frisches

sches grünes Baumlein wieder pflantzen/ ins Vaterland bringen und in gutem Wohlstand wird grünē und blühen lassen. Dergleichen Meinung ist auch Hugo Cardinal. der sich sonderlich verlässet und beruffet auff die Lateinische Version, da es heist in fasciculo vitium, das ist/ im Bündlein der Weinreben/ da doch im Ebreischen stehet das Wörtlein חיים das ist vitarum seu viventium, das ist/ der Lebendigen. Und ziehet hierauff die Worte Davids im 52. Psalm. der von sich selber spricht: **Ich werde bleiben wie ein grüner Oelbaum im Hause GOttes.** Denn wie er abermal saget Psal. 92. **Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum/ er wird wachsen wie ein Cedern auff Libanon/ die gepflantzet sind im Hause des HErrn/ werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen/ und wenn sie gleich alt werden/ werden sie dennoch blühen/ fruchtbar und frisch seyn.**

Andere sind der Meinung es sey genommen ein Gleichnüß von den Garben/ da in ein Bündlein viel Aehren zusammen gebunden werden/ wie Matth. 13, ja befohlen wird/ **das man zu der Erndten Zeit sol das Vnkraut samlen und binden es in Bündlein/ daß man es verbrenne.**

Diß sind ja zwar schöne Gedancken/ die auch nicht allerseits zu verwerffen. Wenn wir aber nach Anleitung Göttliches Worts der sachen eigentlich nachdencken/ ist diß Gleichnüß am füglichsten zu nehmen/ von der Gewonheit/ da man das/ so man verwahren wil und lieb hat/ zumahlen/ wenn es viel und kleine subtile Dinge sein/ die leichtlich können verzettelt/ zerstreuet und verlohren werden/ in ein Bündlein zusammen bindet und wol verwahre/ das nicht etwas obhanden kommen müge: Alß zum Exempel; Hat eine vornehme A-

deliche Matron Kleinodien/Ringe/Edelgesteine und dergleichen liebe Sachen/so thut sie solches zusammen in ein Schaltelchen oder Bündelein/und legts in eine wolverwahrte Lade/ 34.
entstehet eine unvermuthliche Feurbrunst/so achtet sie der übrigen nicht so viel/sie siehet nur zu/das diese Lade mit ehesten möge außgetragen werden/entstehet irgend ein gefährlich Kriegs-Geschrey/mit würcklicher Einquartierung und Landes Ruin/bemühet sie sich diese ihre Lade mit solchen pretiosis bey Zeiten an sichere Orter zu bringen/damit nichts daraus genommen werde.

Hat ein Kauffman viel Brieffe unter einander verworffen liegend/setzet er sich/suchet die Brieffe ingesambt durch/die wichtigen Gultbrieffe daran ihm etwas gelegen/bindet er in ein Packeschen und Bündlein beysammen/die unnützen zerreisset und verbrennet er/ziehet er über Land/siehet er wol zu/daß solche Gultbrieffe ihm nicht naß und verschriget werden/kömpt er in die Herberge legt er solch Päcklein nicht weit von sich/daß es ihm nicht gestohlen werde.

Solche Art zu reden gebrauchet auch der gedultige Job in seinem Büchlein 14/17. da er von seinen vielfältigen Sünden klaget/die er von Jugend auff begangen habe/**du hast/** spricht er/**meine Obertrettung in ein Bündlein versiegelt/und meine Missethat zusammen gefasset.** Das ist/du hast alle meine Sünde/die ich von Jugend auff begangen/zusammen komen lassen/und nun auff einmal abgestraffet. Also/sagt die Abigail ist Davids Seele zusammen gebunden in das Bündlein der Lebendigen.

Fragstu nun/lieber was ist diß Bündlein? Kürtzlich darauff zu antworten/in diesem Leben ist es GOttes Gnad und Gunst/Schutz und Schirm/so erkläret es David Psal. 91, 1.

Wer

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/ der spricht zum HErrn/ meine Zuversicht und mein Burg/ mein GOtt auff den ich trawe. In der Heil. Sprache heist der Schutz Gottes eigentlich so viel/ als latibulum ein heimlich Oertlein/ dahin man sich verberget und versstecket in allgemeinen öffentlichen Nöthen. Damit der H. Geist wil so viel lehren/ so ein Mensch einen verbergen kan in grossen Nöthen an einen heimlichen Orte/ vielmehr kans GOtt thun/ wie solches David mit außdrücklichen Worten höchlich rühmet Psal. 27, 5. **Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit/ er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt/ und erhöhet mich auff einen Felsen.** das ist der verborgene/ wunderbare und unsichtbare Schutz GOttes des Allmächtigen. Gleich als wenn einer mitten unter den Feinden were/ die alle Pfeile und Streiche auff einen gerichtet hätten/ und bald käme einer und nehme ihn unter seinen Rock und Mantel/ bedeckte ihn/ und führte ihn in sein Gezelt.

Diß ist artig fürgebildet durch die Feur- und Wolcken Seule/ durch welche GOtt die Kinder Jsrael führete/ und für Pharaonis Gewalt schützete und bewahrete/ Exod. 14, 19. Was nun GOtt dorten sichtbarlicher Weise gethan/ das thut er bey uns verborgener und unsichtbarer Weise. Und wie ein Krieges-Heer im Felde sein Gezelt auffschlägt/ wenn sie wieder die Feinde zu Felde liegen/ also hat GOtt der rechte Kriegs Mann seine vielfältige unsichtbare Gezelt umb seine Heiligen auffgeschlagen/ das seyn die weissen Gezelt seiner Heil. Engel/ darin er uns verbirget/ wie das **Heer GOttes bezeuget das Jacob begleitet** Gen. 28, 15. So thate GOtt dem Eli-

fæo/ da ihn die Syrer sucheten/ er war mitten unter ihnen/ sie sahen ihn wol/ aber sie kanten ihn nicht 2. Reg. 6, 18. das machte der Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen. In demselbigen war auch Loth verborgen/ da ihn sucheten die Sodomiter zu tödten und konten die gantze Nacht das Hauß nicht finden Gen. 19, 11. Lucas c. 1, 66. nennet es die **Hand des HErrn**/ da er saget von Johanne dem Täuffer: **Alle die es höreten/ nahmen es zu Hertzen und sprachen/ wz meinestu wil aus dem Kindlein werden/ denn die Hand des HErrn war mit ihm.** Das ist die gewaltige Allmacht wie es gebrauchet wird Exod. 14, 30. **Israel sahe die grosse Hand/ die der HErr an den Egyptern erzeiget hatte.** Und Psal. 78, 43. **Sie (die Israeliter) dachten nicht an seine Hand/ des Tages da er sie von den Egyptern erlöset.** Das ist die grosse Wunder-Gewalt Esa. 19, 16. **Die Egygtier werden erschrecken und sich fürchten/ wenn der HErr seine Hand über sie weben wird.**

Esa. 28, 2. **Siehe/ ein Starcker und Mächtiger vom HErrn/ wie ein Hagelsturm/ wie ein schädlich Wetter/ wie ein Wassersturm/ die mächtiglich einreisen/ wird ins Land gelassen** in manu **mit gewalt.** Also leben wir/ so lange wir auf dieser Erden herumb kriechen/ in GOttes Schutz/ Gewalt/ Hülffe/ Herrligkeit/ Straffe/ Gericht/ Rettung/ gute Wolthat/ Kunst und dergleichen/ das wann die Hand deß HErrn mit uns ist/ **mögen uns auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen.** Matth. 16, 18.

Wenn wir aber nach GOttes Willen diese Welt gesegnen/ so ist dieser fasciculus oder Bündlein der Lebendigen/ der Him-

Himmel und das ewige Leben/ welches das Land der Lebendigen genennet wird Psal. 116, 9. Ich werde wandeln für dir im Lande der Lebendigen iñer und ewiglich. Welches nichts anders ist/ als das ewige Leben/ das der Heil. Augustinus also beschreibet/ das es sey/ lætitia sine mærore, tranquillitas sine labore, dies sine nocte, vita sine morte, ubi Deum sine fine videbimus, sine fastidio amabimus, sine fatigatione laudabimus, ubi est æterna refectio, perpetua dilectio & jucunda possesio. Diß wird ebenmäßig genennet GOttes Hand Sap. 3, 1. Die Seelen der Gerechten sind in GOttes Hand/ und keine Qual rühret sie an. es wird genennet Abrahæ Schoß. Luc. 16, 19. weil Abraham ist der Vater aller Gläubigen/ Rom. 4, 16. dahin auch kommen sollen alle die des Glaubens Abrahæ sind. Es wird genennet das Himlische Schloß oder das Hauß des Himlischen Vaters/ da viele Wohnungen sind Joh. 14, 2. Da Christus spricht/ in meines Vaters Hause/ sind viel Wohnungen. Die Heilige Stad und das Himlische Jerusalem/ Apoc. 21, 2. Der Paradeiß 1. Cor. 12, 4. Ein unvergänglich/ unbefleckt/ unverwelcklich Erbe das behalten wird im Himmel/ 1. Petr. 1. v. 4. das Buch des Lebens Apoc. 3, 5. und was dergleichen herrliche Namen mehr seyn.

Wird demnach der Gläubigen Leben und Seele der liebe GOtt so genaw in acht haben/ daß er ihr Leben für allem Unglück im Bündlein der Lebendigen bewahren wird/ daß sie nicht allein hie Natürlich/ sondern auch Geistlich leben sollen GOtt zu Ehren/ und nicht lebendig tod seyn/ wie von den Wittwen die in Wollüsten leben S. Paulus re-

det 1. Tim. 5, 6. das sie lebendig todt seyn. Sie müssen nicht eine todte Seele in dem lebendigen Cörper herum schleppen. Wenn auch ihre Zeit kommet / das sie diese Welt gesegnen / so wird er durch die Heil. Engel ihre Seele in den Paradieß tragen / da sie keine Schande sol besudeln und sollen auß allem Unglück erlöset werden. Denn die Gerechten werden ewig leben / und der HErr ist ihr Lohn / und der Höchste sorget für sie / Sap 5, 16. Und der HErr Christus spricht Joh. 5, 24. Warlich / warlich ich sage euch / wer mein Wort hört / und gläubt dem der mich gesand hat / der hat das Ewige Leben / und kompt nicht in das Gericht / sondern ist vom Todt zum Leben hindurch gedrungen.

Ein Gläubiger besitzet allbereits alhie das ewige Leben / wie Paulus spricht Rom. 8, 24. Wir sind wol selig / doch in Hoffnung / welches am Jüngsten Tage herrlich offenbaret / und den beständig Gläubenden wird geschencket werden / nach dem Zeugnüß Johannis 1. c. 3. v. 2. Meine Lieben / wir sind nu GOttes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden / wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / das wir ihm gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen wie er ist. Und S. Paulus spricht Col. 3, 3. Ihr seyd gestorben / und euer Leben ist verborgen mit CHRisto in GOTT. Wenn aber Christus / euer Leben / sich offenbaren wird / denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrligkeit.

Das ist der erste Punct dieser Lehre.

II. Folget das Ander / da wir müssen betrachten das RECEPTACULUM, bey weme lieget diß schöne Bündlein

lein verwahret und auffgehoben. Die vernünfftige Abigail saget zu dem David: **bey dem HErrn deinen GOtt** Dieser HErr ist unser Heyland und Seligmacher Christus JEsus/ GOttes und Marien Sohn. So nennet ihn Thomas Joh.20,29. **Mein HErr und mein GOtt.**

Zu diesem wahren ewigen GOtt werden wir auch gewiesen Psal.76. Da der Prophet die Personen der H. Dreyfaltigkeit zehlet/ und der Segen des HErrn gebeten und gewünschet wird: **Es segne uns GOtt**/ nehmlich GOtt der Vater/ **unser GOtt**/ GOtt der Sohn/ **es segne uns GOtt**/ GOtt der Heil. Geist.

Daher wird unser Erlöser auch genennet Immanuel/ Esa.7. v.14. das ist GOTT mit uns/ derselbe ist **unser GOTT bey dem HERRN deinem GOtt.** Denn die Gläubigen wandeln hie nicht allein für GOtt/ und er ist mit ihnen sie zu schützen/ sondern wenn sie abscheiden/ so sind ihre Seelen mit und bey GOtt. Viel tausendmal besser sind wir bey diesem HErrn unsern GOtt verwahret als bey Menschen.

Menschen sind vergeßlich/ die wohnen in terra oblivionis, **im Lande der Vergessenheit**/ **da man nicht gedencket** Psal.88,13. Aber dieser **HERR unser GOTT dencket an uns und segnet uns** Psal.115,12.

Hierzu erkläret sich GOtt selbst gar tröstlich Esa.49,14. alß sich Zion hart beklaget/ **der HErr hat mich verlassen/ der HErr hat mein vergessen**/ auff diese Klage antwortet der liebe GOtt mit hertzbrechenden beweglichen Worten also: **Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen**/ **das sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes. Und ob sie schon desselben vergesse**/ **so**

wil

wil ich doch dein nicht vergessen/ siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet. Freylich ist unser bey GOtt nicht vergessen/ denn es ist für ihm ein Denckzettel geschrieben/ für die so den HErrn fürchten/ und an seinen Namen gedencken. Sie sollen spricht ferner der HErr Zebaoht/ des Tages den ich machen wil/ mein Eigenthumb seyn/ und ich wil ihr schonen/ wie ein Mann seines Sohnes schonet/ der ihm dienet. Des tröstet sich Zacharias der Sohn des Priesters Jojada/ als ihn der König Joas unschuldig steinigen ließ/ und sprach: der HErr siehets und wirds rechen 2. Par. 24, 22. und David sagt Psal. 10, 14. Nu merck ich/ das der HErr seinen Gesalbten hilfft/ und erhöret ihn/ in seinem heiligen Himmel/ seine Hand hilfft gewaltiglich. Ps. 34, 20. Der Gerechte muß viel leyden/ aber der HErr hilfft ihm aus dem allen/ er bewahret ihm alle seine Gebeine/ daß der keines zubrochen wird. Und dergleichen viel Sprüche mehr die uns dessen tröstlich versichern.

Die Menschen sind untrew/ man hats wol ehe erfahren das beygelegte Bündlein hernach sind verleugnet. Aber dieser HErr ist getrew/ 1. Cor. 10, 13. wenn gleich alle Menschen untrew sind. Des wundert sich Moses Deut. 33. v. 3. Wie hat er die Leute so lieb/ alle seine Heiligen sind in deiner Hand. Denn wie in der Weissagung Nahum stehet c. 1, 2. Der HERR ist gedultig und von grosser Krafft/ für dem niemand unschuldig ist. Sap. 3. v. 9. die ihm/ dem HErrn vertrawen/ die erfahren das er trewlich hält/ und die trew sind in der Liebe lässet er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnad und Barmhertzigkeit/ und er hat ein auffse-

hen

hen auff seine Ausserwehlten. Diß rühmet auch Jeremias Thren. 3, 32. der HErr verstosset nicht Ewiglich/ sondern er betrübet wol und erbarmet sich wider nach seiner grossen Güte/ denn er nicht von Hertzen die Menschē plaget und betrübet 1. Cor. 1, 9. Gott ist getrew/ durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschafft seines Sohns Christi JEsu unsers HErrn. 1. Thes. 5, 24. getrew ist er der ruffet/ welcher wirds auch thun. 2. Thes. 3, 3. Der HErr ist trew der wird euch stärcken und bewahren für dem Argen.

Menschen sind schwach; können offt im Kriege ihre Schätzlein wieder die Räuber nicht beschützen/ aber dieser HErr wird ihm nichts aus seiner Hand reissen lassen/ darumb rühmet er sich Joh. 17, 12. Ich erhielt sie in deinem Namen/ die du mir gegeben hast/ die habe ich bewahret/ und ist keiner von ihnen verlohren. und Joh. 10, 29. der Vater der sie mir gegeben hat ist gröſſer denn alles / und niemand kan sie mir aus meiner Hand reissen.

Menschen sind sterblich; und alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge Psal. 146, 4. und Syrach sagt c. 18, 29. Was kan doch ein Mensche seyn/ sintemahl er nicht unsterblich ist. Kein Mensch kan auff sein Werck und Heiligkeit bawen/ sondern allein auf die Barmhertzigkeit GOttes/ und auf den Gnadenstuel Christum JEsum/ bey demselben muß er die Gerechtigkeit suchen. Es kan auch kein Mensch sich vermessen/ das er seine Schätzeken gewisse auff seine Kinder bringen solte.

Solche Beysorg bedarff es bey diesem HErrn nicht. Er sitzet zur Rechten seines Himlischen Vaters/ er hat sich darumb

42.

umb so hoch gesetzet / das er sich nichts von seinen Schätzlein nehmen ließ / **er siehet auff das niedrige im Himel und auff Erden.** In betrachtung dessen müssen Gläubige Christen nicht zusehr sehen auff zeitliche Güter / und sich umb dieselbe bekümmern; Sondern sagen mit Job. **Nackend bin ich auff diese Welt gebohren / nackend muß ich wieder hin fahrē.** Job 1,21. Wir haben ja Geld uñ Gut nicht mit uns in die Welt gebracht / wir habens vor nicht gehabt / wir seyn nicht Herren darüber / wir können uns nichts zuschreiben / darumb müssen wir im Sterben unser Datum darauff nicht setzen. Daher schreibet S. Paulus 1. Tim 6,7. **Wir haben nichts in die Welt gebracht / darumb ist offenbar / wir werden nichts hinauß bringen.** Wir müssen doch alles Irdische im Tode verlassen / denn **das Wesen dieser Welt vergehet** 1. Cor. 7,31.

Auch sol man sich nicht gar zu sehr umb die hinterbliebende Freunde bekümmern / die wird GOtt ohn unser sorgen / wol wissen zuversorgen / unterdessen ists Christlich / das man sie **gesegne** / zu allem guten vermahne / und dem lieben Gott befehle / nach dem Exempel der heiligen Ertzväter / wie auch David und andere mehr gethan haben. Das heist Esa. 58,1. **sein Hauß bestellen.** Wir sollen auch nicht gar zu sehr auff unsern sterblichen Leib sehen / wie derselbe so jämerlich in der Erden muß vermodern / und von Würmen gefressen werden / wie Syrach klagt c. 10,13. **Wenn der Mensch tod ist / so fressen ihn die Schlangen und Würme.** In betrachtung / das **wir Erde sind / und wieder zur Erden werden sollen** Gen. 3,19. welches auch Abraham erkante / da er zu GOtt dem HErrn sagte / **Siehe / ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HERRN wie-**

43.

wiewol ich Erd und Asche bin Gen. 18, 27. wie Gott den Menschen auß einem Erdenkloß erschaffen / bezeuget Moses Gen. 2, 7. daher im Lateinischen der Mensch genennet wird Homo ab humo von der Erden. Und die Christliche Kirche singet: **Ich bin ein armer Erdenkloß / auff Erden weiß ich keinen Trost.** Adam hat den Namen von der rothen Erden. Siehe deine Nägel an Fingern an / es stecket immer etwas darunter / du wäschest nimmer die Hände es fleust etwas fetteß herunter / als wenn Asche an deinen Fäusten hette geklebet. Derowegen brauche die Erde die Begrabnüß und alle Aschenhauffen wie einen Spiegel. Denn wie du in einem Spiegel dich selber siehest / also beschawe dich auch selber in der Erd und Aschen.

Quid videt in speculis oculus? sese videt, ô si
Disceret ex speculis γνῶθι σεαυτὸν Homo.

Zu Delphis in Griechen-Land war mit gülden Buchstaben über die Kirchthür geschrieben NOSCE TE IPSUM, Mensch lerne dich selber kennen. Cant. 1. sagt der HErr JEsus zu seiner Braut: **Kennestu dich selber nicht / du Schönest unter den Weibern / so gehe hinauß auff die Fußstapffen deiner Schaffe.** Wir sollen gehen auff die Fußstapffen der Schaffe und der Weide / das ist / wir sollen thun / was uns anbefohlen ist / und den Außgang GOtt befehlen / so werden wir viel Anfechtungen überwinden können. Vom Heil. Augustino ist bekand / das sein täglicher Wunsch gewesen ist; O DEUS da mihi nosse te & nosse me. Hilff lieber Gott daß ich dich und mich recht lerne erkennen. Dem Præco Johann (vom gemeinem Mann Priester Johann genand) im Morgenland muß man allzeit ein güldenes Kästlein mit Erden gefüllet vortragen / daß er sich seiner Ankunfft erinnere.

Gleich wie Königs Philippi Cammerjunge alle Morgen muste seinen Herrn zuruffen Philippe memento te hominem esse. Bedenck auch heute das du ein Mensch seyst. Simonides wuste auch nichts bessers / dem Pausaniæ zu errinnern beym Plutarcho. Da können wir bey solcher Erinnerung uns tröstē das wir wissen/ so unser irdisch Hauß dieser Hütte zubrochen wird/ das wir einen Baw haben von GOtt erbawet/ ein Hauß nicht mit Händen erbawet/ das ewig ist im Himel. 2. Cor. 5, 1. Womit S. Paulus tröstet/ die Todes traurigkeit zu vertreiben den

(1.) Was schadet es/ ob gleich Leib und Seel durch den zeitlichen Tod von einander getrennet wird? weniger denn nichts. Sintemal die Seel des Menschen in dieser Welt nichts hat zuverlieren. Gott hat dem Menschen gegeben den Leib/ Geld/ Gut/ ꝛc. das ist alles irdisch und vergänglich/ und muß doch einmal eins mit dem andern dahinden bleiben. Was sonderlich den Leib belanget/ gehets uns in diesem Fall gleich wie einem der ein altes leimern bawfällig Hauß einreisst/ und ein steinern an die Stat bawet/ der kan des Alten wol vergessen. Darumb nennet der Apostel unsere Leiber ein irdisch Hauß und eine Hütte die zubrochen wird.

GOtt hat den Menschen zusammen gesetzet von Leib und Seel/ und ihm anfänglich den Leib gegeben/ nach demselben eine Vernünfftige Seele eingeblasen/ welche im Leibe als in ihrer Herberge und Behausung wohnet.

Nun ist es wol Natürlich/ das es einem schmertzet/ weñ mann auß einer Behausung weichen muß/ da einem wolgewest/ aber wo man viel Verlust erlitten hat/ da dancket man GOtt/ das man davon erlöset wird. Also ists auch und solte billich also seyn mit des Menschen Seel beschaffen/ der solte es

nicht

nicht zu wiedern seyn/ wenn sie durch den zeitlichen Tod auß dem Hause ihres Leibes weichen muß. Denn 1. Ists ein irdisch Hauß/ weil der Leib des Menschen gemacht aus einem Erdenkloß Gen.2,7. und der Staub muß wieder zur Erden werden wie er gewesen ist/ sagt Salomon Eccl. c.12,7. Eliphas nennets ein Leimern Hauß darin wir wohnen/ Job.4,19. Sanct Paulus einen nichtigen Leib Phil.3,21. daher er auch aller Gebrechligkeit unterworffen und endlich wie ein faul Aaß vergehet/ und wie ein Kleid das die Motten fressen Job.13,28. So hindert auch diß irdische Hauß unsers Leibes die Seele am Verstand und Weißheit/ die sie in ihrem sündlichen Leibe nicht wohl gebrauchen kan. Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele/ und die irdische Hütte drücket den zerstreweten Sinn. Sap.9,15. das ist/ das sterbliche Fleisch verhindert oft die vernünfftige Seele/ daß sie nicht weißlich thun kan. Deñ die natürliche Zuneigungen/ so sich nach des Leibes Temperament schicken/ oftmals heilsamen Raht und Fürnehmen verstören/ und den Menschen dahin bewegen/ das er dasselbe verrichte/ daß wenn er sein Mühtlein gekühlet ihme hernach gereuen thut. Denn das Fleisch gelüstet wieder den Geist/ und den Geist wieder das Fleisch/ dieselbe sind wieder einander/ das wir nicht thun was wir wollen Gal.5,17.

Denn die Seele des Menschen ist ein geistlich und unvergänglich Wesen/ dazu dem Menschen gegeben/ daß er heilige und vernünfftige Werck ohn verhindernüß durch den Leib verrichten sol. Dieweil sie aber hieran verhindert wird von dem irdischen Leibe/ so schadets ihr endlich nicht/ das sie durch

46.

zeitlichen Tod abgeleibet wird/dieweil sie dadurch allerley Unlust und verhinderung geübriget werden kan.

Neben dem so ist der Leib des Menschen gleichsahm nur eine Hütte/ nicht wehrt das es ein Hauß sol genennet werden. Und siehet hiemit Paulus/auff die Flüchtigkeit Menschlichen Lebens. Denn gleich wie man eine Hütten oder Gezelt von einem Ort zum andern tragen kan/und keine bestendige Stäte hat; Alſo ist unser Leib nicht zu diesem Zeitlichen erschaffen/ sondern GOtt hat den Menschen zum ewigen Leben gemacht/ **zum Bild das er gleich sein solt wie er ist** Sap 2,23. Er hat auch in dieser Welt keine bleibende Stäte/ sondern wandert herümb von einem Ort zum andern / darumb er offt in der Schrifft einem **Wandersmann** vergleichen wird/und das Leben des Menschen einem **Hirten Häuflein** Esa.38,12. In solcher mühseligen Hütten wohnet des Menschen Seele/ darumb es ihr auch nicht beschwerlich sein kan / so sie durch den zeitlichen Todt darauß erlöset wird/ weil der Todt nichts anders sein kan/ als/ so ein altes bawfälliges Hauß vollendt eingerissen wird / welches so es länger stehendt bliebe/ mehr schrecken und furcht machen möchte.

So schadets auch einem frommen Christen nicht / das seine Seele vom Leibe geschieden wird/sondern hilfft ihm viele mehr. Denn **wir haben einen andern Baw von Gott erbawet**/ sagt Paulus/ **der nicht mit Händen gemachet ist/ ein Hauß das ewig ist im Himel.** 2.Co.5,1. Wenn einer außziehen sol und weiß nicht wohin / da er eine bleibende Stäte haben mag/ da gehets zwar elend zu/ Aber so jemand weiß seine Besserung zu schaffen/ so zeucht er auß mit freuden. Alſo theilets sich mit den Frommen und Gottlosen in der Welt wenn sie sterben sollen. Mit den Gottlosen hies es

nach

nach dem alten Reim: **Ich lebe und weiß nicht wie lange/ Ich fahre und weiß nicht wohin/ mich wundert das ich frölich bin.** Von den Frommen heist es aber: **Ich lebe und weiß wie lang/ nehmlich so lang als GOtt wil/ Ich fahre und weiß wol wohin/ nehmlich ins ewige Leben/ mich wundert das ich traurig bin.** Weil der künfftige Baw von GOtt selbst erbawet.

Zwar unsere Leiber sind auch von GOtt erbawet/ aber diß ist geschehen durch Mittel der Natur / und durch den Dienst unser Eltern / aber in der Aufferstehung wird er ohn Mittel der Natur allein durch sein kräfftiges Wort den verwesenen Staub unserer Leiber/ der Substantz und dem Wesen nach/ der Seelen wieder geben/ wie zur andern Zeit gelehret wird. Darumb sol die grösseste Sorg der Seelen halber angestellet sein/ damit dieselbe ja wol fahre/ weil ihr sonderlich nach dem Todt zween Wege vorstehn. Der **Himmel** dahin sie getragen und begleitet wird durch die **Heil. Engel in Abrahæ Schoß** Luc. 16, 23. Der ander zur Höllen da sie bey dem Consortio Diabolorum Pein in der Flamm leidet Luc. 16, 24. Im wegziehen bekümmert man sich nicht so sehr umb das bleibend/ sondern umb das so außzeucht. Nun aber **fehret der Geist im sterben auß des Menschen Leib/** sagt das Volck Gottes beym Propheten Baruch Cap. 2, 17. David spricht Ps. 146, 4. **Der Geist des Menschen muß davon;** Darumb tragen wir billig sorge für die Seele/ das die müge wol fahren. **Denn was hülffe es dem Menschen/ das er die gantze Welt gewinne/ und nehme doch schaden an seiner Seele** Matt. 16, 26. Ach die unzeitige Geldsucht wird es nicht außmachen / dadurch mag doch dem Menschen zur Seligkeit nicht geholffen werden.

Daß

Daß ewig Gut/ Bringt rechten Nuht/
Welches doch wenig und selten wird in acht genommen.

48. Einer schafft diß der ander daß
Sein'r armen Seel er gantz vergaß
So lang er lebt auff Erden.

Darumb lieben Leut/ thut euch umb nach dem rechten Seelen Artzt Christo JEsu/ und sagt mit Esaia Cap. 38,17. **Umb Trost war mir sehr bange/ du hast dich aber meiner Seelen trewlich angenommen/ das sie nicht verdürbe/ denn du würffest alle meine Sünde hinter dich zu rücke.** Diß ist ein kräfftiger Trost in unserm Creutz. Denn (1) GOtt lesset einen frommen Christen wol ein Zeitlang im Creutz zappeln/ aber (2) Er nimbt sich doch hertzlich der Seelen an und (3) wirfft die Sünde hinder sich zu rück. Ja (4) lesset sie so fern von sich sein **als der Ost vom Abend** Psal. 103, 12. **Und versencket sie in die Tieffe des Meers** Mich. 7, 19. Haltet euch zu seinen Dienern ewre Seelensorger/ denn **die sind die da wachen sollen für ewre Seelen/ als die da Rechenschafft dafür geben müssen** Ebr. 13, 17.

III. Folget hierauff das Dritte/

Lieber/ **welche Schätze gehören in dieß Bündlein der Lebendigen?** Hierauff antwortet Abigail: **die Seele meines HErrn.** Dadurch verstehet sie Davids Leben in dieser Welt/ und Davids Seele wenn er diese Welt gesegnet/ und derselben das Valete gegeben. Es ist aber des Davids Seele nicht alleine/ sondern auch aller gläubigen und frommer Christen Seele GOtt befohlen/ darumb es alhie heisset ein Bündelein oder Büschlein/ darin viel zusammen gebunden. Hierin sind auch gebunden die Seele Joseph/

Mosis/

Mosis/ Daniel/ Pauli/ und viel unzehlich andere/ die zwar grosse Gefahr aus gestanden und doch erhalten und errettet worden sind. Dessen haben wir uns auch zu getrösten/ das wir in diß Bündlein der Lebendigen eingebunden sind/ aber wir müssen Davids Hertz haben. Denn itzo zu geschweigen seine Tugenden/ die in seinem Regenten Ampt an ihm geleuchtet/ davon die Abigail redet/ 1. Sam. 25, 28. **Der HErr wird meinem Herrn ein beständig Hauß machen/ denn du führest des HErrn Kriege/ und laß kein böses an dir gefunden werden dein Lebelang.**

Und die kluge Fraw von Thekoa sagt zu David 2. Sam. 14, 17. **Mein Herr der König ist wie ein Engel Gottes/ das er guts und böses hören kan.** und v. 20. **Mein Herr ist weise/ wie die Weißheit eines Engel GOttes/ daß er mercket alles auf Erden.** Zu geschweigen das sonst allerhand Tugenden an ihm geleuchtet/ in gemeinem Bürgerlichem Leben/ dadurch er grosse Gunst bey Hohen und Niedrigen erlanget/ wie davon zulesen das 1 Sam. 18. das nicht allein ins Gemein die Leute dem David sind wol gewogen gewesen/ sondern er habe auch in specie grosse Gunst gehabt bey des Königs Sohne dem frommen Jonathan/ der **ihn geliebet wie sein eigen Hertz/** v. 1. **machen beyde einen Bund mit einander/ einander auffs teurste schweren sie/ wolten es trewlich mit einander halten/** einander beystehen/ wenn ja der Teuffel und böse Leute uneinigkeit zwischen ihnen machen wolten/ so solte es hiemit zugesagt seyn/ daß sie sich nicht wollen lassen trennen. Zum Zeugnüß gibt Jonathan dem David Geschenck darauff/ seinen Rock/ Mantel/ Schwerd/ Bogen und Gürtel. vers. 4. Ja bey dem Könige selbst ist er in grosse Gnade kommen/ denn

50 der Text sagt v.2. und Saul nam ihn des Tages zu sich gen Hofe/ und ließ ihn nicht wieder zu seines Vaters Hause kommen.

Nicht weniger hatte er gute Gunst bey dem Gemeinem Manne/ er gefiel allem Volck wol/ und sonderlich den Aulicis dem Hoffgesinde und Knechten des Königs Sauls v.5. da er sich auch wieder den Philister den Riesen Goliath ritterlich und tapffer verhaltē/ das er den überwunden und geschlagen/ bekam er ein gutes Lob und Zeugnüß von dem Frawenzimmer ins gemein/ das sie ihm zu ehren singen Saul hat 1000. geschlagen/ David aber 10000. das ist/ Saul hat zwar eine gute Anzahl der Feinde erleget/ da er den Feind in der Flucht erleget/ aber David hat mit dem Einigen/ das er den schrecklichen Riesen den Goliath umbgebracht/ mehr außgerichtet/ als wenn er der ander Philister zehen tausend geschlagen hette.

Lieber/ was hat dem David solche grosse Gunst bey männiglich gemacht 1. Prudens oratio, das er so bescheiden und vernünfftig hat Rede und Antwott geben können/ denn wie der Text sagt/ v.1. da er hatte außgeredet mit Saul/ verband sich das Hertz Jonathan mit David. 2. Hat ihm die Gunst gemacht Officiorum promptitudo, er ist willig und diensthafftig in dem das ihm ist befohlen worden. Denn als er sich hatte bey dem Könige Saul in Bestallung eingelassen/ zog er auß wohin ihn Saul sante. Es hatte niemand wollen mit Goliath wagen/ ob Saul gleich Geschenck außgeboten. David hatte es freywillig auff sich genommen und den Riesen überwunden/ da wil man nu David allenthalben hinschünden/ da niemand hin wil/ das nimt David alles gern über sich/ zog aus wohin ihn Saul san-

sante/ man hatte daheim im Hofflager etwas zu verrichten/ oder man hatte ihn sonst wohin zuschicken/ da niemand hin wolte muste David hin/ da ließ sich David willig zugebrauchen/ da wird ihm jederman gewogen/ man must es an ihm loben und billigen/ und ihm günstig darüber werden. **Denn wer seinen Herrn bewahret wird geehret** Prov. 27, 18. Wie Paulus seinen Jünger Timotheum vermahnet er/ **sol fleissig seyn zuverwahren waß ihm vertrawet ist.** 1. Tim. 6, 20 und Prov. 22, 29. sagt Salomon abermal/ **Siehestu einen Mann der endelich in seinen Geschäften/ der wird für dem König stehen** Solche Leute bringen sich fein wacker durch die Welt und kommen fort/ daß sie Königen/ Fürsten und Herren dienen können. Der Heyde Cicero rühmet den Vestorium das er ihm so diensthafftig und bereitwillig gewesen sey/ das er keinen diligentiorem oder officiosiorem haben können. Denn sagt er l 13. ad Attic. In officio excolendo sita est omnis honestas, & in negligendo turpitudo.

Die dritte Tugend die den David die Gunst bey den Leuten gemacht hat ist Prudentia, er hat in allen Thun weißlich und bescheidentlich gehandelt/ **Er hielt sich klüglich** sagt der Text v. 5. **Er hat alles mit gutem Raht gethan/ er hat alles wol bewogen/ ob es also oder anders anzufangen sey/ was es für einen Außgang nehmen möchte/ so that er alles mit bedacht. Daher gefiel es wol allem Volck.**

Aber dieser Tugenden dadurch er **bey Menschen Gnade gefunden** Luc. 2, 52. itzo zugeschweigen/ haben wir zu diesem mal vornemlich zubedencken/ wodurch er bey Gott Gnade erlanget/ das habē wir weitläufftig zu ersehen aus seinem Psalterbüchlein/ da er war in dē kläglichen Sündenfall

52.

deß Ehebruchs und Todschlages gerathen/ demütigte er sich sehr für seinem lieben GOtt und sagte/ Psal. 51, 3. **GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit/** ꝛc. diß rühmet er sich Psal. 131, 2. **HErr mein Hertz ist nicht hoffärtig/ und meine Augen sind nicht stoltz/ und ich wandele nicht in grossen Dingen die mir zu hoch sind.** denn er weiß gar wol das GOtt diese Gewonheit helt/ **das er gerne siehet auff das Niedrige/** Psal. 113, 6. **und kennet den Stoltzen von ferne/** Psal. 138, 6. **Denn was vor hoch ist unter den Menschen/ das ist ein Grewel für GOtt/ und gehet endlich zu Grunde** Prov. 16, 18.

Es ist aber die Hoffart zweyerley/ erstlich wenn ein Mensch sich brüstet für GOtt in seinen Wercken. **Diß ist eine Art die ihre Augen hoch trägt/ und ihre Augenlieder empor hält/** Prov. 30, 13. wie also der stoltze Phariseer gesinnet war Luc. 18, 11. der bey sich selbst betete/ und erzehlet ein groß Register seiner verübeten guten Wercke/ und unscheidet das Gericht Gottes und des Gewissens. Hat gleich einer ein Zeugnüß seines guten Gewissens/ so ist er doch **darumb und dadurch nicht gerechtfertiget für GOtt** 1. Cor. 4, 4. denn **der mit Wercken umbgehet/ dem wird der Lohn nicht zugerechnet aus Gnad/ sondern aus Pflicht. Dem aber der nicht mit Wercken umbgehet/ gläubet aber an den der die Gottlosen gerecht machet/ dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit/** spricht Paulus Rom. 4, 4. denn **das Gesetz ist Geistlich/** Rom. 17, 4. **darumb preiset GOTT nicht nur die eusserlichen Werck/ sondern siehet das Hertz an/** 1. Sam. 16, 7.

Er

Er hatte ein gläubiges Hertz Psal. 18, 1. Hertzlich lieb hab ich dich/ HErr mein Stärcke/ HErr mein Felß/ meine Burg/ mein Erretter/ mein GOTT/ mein Hort auff den ich trawe/ mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz. Er hatte ein Gottfürchtiges Hertz/ daher saget er Psal. 119, 5. O das mein Leben deine Rechte hielte mit gantzem Ernste v. 8. Deine Rechte wil ich halten v. 11. Ich habe dein Wort in meinem Hertzen/ das ich nicht wieder dich sündige. v. 16. Ich habe lust zu deinen Rechten/ und vergesse deiner Wort nicht. v. 30. Ich habe den Weg der Warheit erwehlet/ deine Rechte hab ich für mich gestellet/ ich hange an deinen Zeugnüssen/ ich lauffe den Weg deiner Gebot/ v. 44. Ich wil dein Gesetz halten allewege/ immer und ewiglich. v. 46. Ich rede von deinen Zeugnüssen für Königen und schewe mich nicht/ und habe lust an deinen Geboten/ und sind mir lieb. Ich hebe meine Hände auff zu deinen Geboten/ die mir Lieb sind und rede von deinen Rechten. v. 55. Ich gedencke des Nachts an deinen Namen/ und halte dein Gesetz/ das ist mein Schatz das ich deinen Befehl halte. v. 70. Ich habe lust an deinem Gesetze. v. 72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber/ als viel tausend Stück Gold und Silber. v. 97. Wie habe ich dein Gesetz so lieb/ täglich rede ich davon v. 101. Ich wehre meinem Fuß alle böse Wege/ daß ich dein Wort halte/ ich weiche nicht vō deinen Rechten. v. 112. Ich neige mein Hertz zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich. v. 115. Ich wil halten die Gebot meines Gottes. v. 123. Meine

Augen sehnen sich nach deinem Heyl/ und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit. v. 127. Ich liebe deine Gebot über Gold und über fein Gold/ ich halte stracks alle deine Befehle/ ich hasse allen Falschen Weg.

Wol denen die ein solch Davids Hertz haben/ die sollen Raum haben in diesem Bündlein der Lebendigen/ ihre Seele sol Gottes angenehmes Schätzlein werdē/ es sey Mannß- oder Weibsperson. Denn was Abigail alhie zu David sagt/ das gläubet sie auch selbst/ denn wes des Hertz voll ist/ deß gehet der Mund über. sagt Christus Matth. 12, 34. Das ist ja unser Seelen ein grosser Trost/ denn ein solch Hertz kan sich tröstē und gedencken: Du bist eingebunden im Bündlein der Lebendigen/ kein Haar von deinem Häupt sol nicht umbkommen/ Luc. 21, 18. denn unsere Haar auff dem Haupt sind alle gezehlet/ Matth 10, 30. Niemand kan diß Bündlein auff thun/ denn GOtt allein/ der es eingebunden hat. Thut es aber GOtt auff/ so geschichts nach seinem Willen/ und sind eingeschrieben in das Buch des Lebens.

Das ist ja ein herrlicher grosser Trost/ da ist unser Seelen wohl.

Denn diß ist recht Indicium animæ vivacitatis, eine Anzeigung das nach unsern Todt die Seele dennoch lebet. Die Epicurer verlachen diß/ und halten die Seele für vergänglich und sagen Sap. 2, 1. Wenn der Mensch dahin ist/ so ist es gar aus mit ihm/ so weiß man keinen nicht der aus der Hellen wieder kommen sey. Ohn gefehr sind wir geboren/ ohn gefehr fahren wir wieder dahin/ als wären wir nie gewest. Denn das schnauben in unser Nasen ist ein Rauch/ und un-

unser Rede ist ein Fünckleín / das sich aus unsern Hertzen regt. Wenn dasselbe verloschen ist / so ist der Leib dahin / wie ein Loderasche / und der Geist zufladert wie ein dünne Lufft. Die aber Gottseliges Hertzens sind / die gläuben mit Abigail was Christus sagt / Matth. 10, 23 Fürchtet euch nicht für denen die den Leib tödten und die Seel nicht mögen tödtē / fürchtet euch vielmehr für dem / der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.

Zum andern ist diß auch Indicium individui singularitatis, das ein jeder Mensch seine eigene Seele habe. Die Seele meines Herrn / deine liebe Seele / Herr Oberster / ist eingebunden / spricht Abigail. Des Pythagoræ Nachfolger / wie auch die Egypter haben eine geringe Anzahl der Seelen statuiret und dafür gehalten / wenn ein Mensch stirbet / so fahre seine Seele / wenn sie im sterben aus seinem Leibe fähret / in einen andern Cörper / welche sie μετεμψύχωσιν genennet / in welcher Meinung auch Herodes Antipas muß gewesen seyn / wenn er fürgibt er hätte Johannem den Täuffer tödten lassen / noch erzeigete sich seine Seele in Christo wiederumb Matth. 14, 2. aber wenn dem so wäre / hette David nicht gebetet Psal. 31, 6. HErr in deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset du getrewer GOTT. Auch Christus nicht Luc. 23, 46. Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände. Noch Stephanus Act. 7, 59. HErr JEsu nim meinen Geist auff.

Zum dritten ist es auch Indicium securitatis, eine Anzeigung der Sicherheit / das unsere Seelen bey GOtt eingebunden und wol verwahret sein. Darumb sie denn auch nicht können erscheinen oder verunruhiget werden. Denn die gerech-

56. gerechten Seelen sind in GOttes Hand/ und keine Qual rühret sie an Sap. 3, 1. denn/ werden die Gebeine der Gerechten von GOtt bewahret/ das der nicht eins zerbrochen wird Psal. 34, 21. Vielmehr werden ihre Seelen unverlohren seyn. Darumb werden sie nicht verschwinden oder zufladdern wie eine dünne Lufft/ können auch keine Angst oder Qual erfahren/ sondern so bald sie vom Leibe abscheiden/ werden sie von den Engeln getragen in Abrahæ Schoß Luc. 16, 22. und kommen wieder zu GOtt der sie gegeben hat/ Eccl. 12, 7. Und zu Christo ins Paradieß Luc. 23, 43. da sie den ruhen von jhrer Arbeit/ und leben für GOttes Angesicht in Fried und Frewde/ und loben und preisen denselben sampt den H. Engeln. Apoc. 14, 13. c. 4, 10. c. 7, 9. Biß sie am Jüngsten Tag mit ihren Leibern wiederumb vereiniget/ und der völligen genieſſung der ewigen Seligkeit theilhafftig werden.

Der Gottlosen Seele aber liegen in der Hölle wie Schaffe und der Todt naget sie Psal. 49, 15. Sie werden in Abgrund der Höllen gestürtzet/ und ihr Wurm wird nicht sterben Esa. 66, 24. sondern der Athem des HErrn wird sie anzündē wie ein Schweffelstrom/ Esa. 30, 33.

Zum vierdten ist es Indicium pretiositatis eine Anzeigung ihrer Würdigkeit. Denn/ ist der Tod seiner Heiligen würdig gehalten für dem HErrn Ps. 116, 15. Darumb wünschet Bileam das seine Seele müsse sterbē des todes der Gerechten Num. 23, 10. Ja/ wird ihr Blut teur geachtet werden für dem HErrn Ps. 72, 14. Wie vielmehr wird die Seele des Gerechten hoch und werth gehalten werden/ denn die Seele ist ja mehr den der Leib.

USUS.

USUS.

DIß dienet erstlich zu bestetigung der Artickel von der Unsterbligkeit der Seelen / das die Seele des Menschen im Tod wenn sie vom Leibe abscheidet / oder der Mensch sterbet / nicht zugleich mit dem Leibe / wie eines unvernünfftigen Viehes Seele / verderbet und untergehet / wie also Aratus Zeno und andere gelahrte und weise Leute unter den Heyden es dafür gehalten / das nicht ist von solchen Leuten zu zuverwundern / weil sie als blinde Heyden **sassen im Finsternüß und Schatten des Todes** Luc. 1, 79. und **waren ohne GOtt in der Welt.** Eph. 2, 12. **Darumb lebeten sie auch zum theil ärger als das unvernünfftige Viehe** / wie Rom. 1, 27. zu sehen ist. Aber zu beklagen ist / das unter dem Volck GOttes auch Leute gefunden werdē / die nicht viel anders von diesem Stück gehalten haben / als die zuvor gedachte unwissende Heyden / wie jene Weltkinder sich hören liessen / Sap. 2, 3. die zuvor angezogene **Worte / das der Geist verfladere wie eine dünne Luft.**

Nicht viel besser waren die Saduceer zu Christi Zeiten / die weder Himmel noch Höll / weder Teuffel noch Engel / noch jenige Aufferstehung des Leibes gläubeten / daraus denn folget das sie müssen gegläubet habē / das Leib und Seel zugleich im sterben zu Grund gehe. Wie denn auch S. Petrus zuverstehen gibt / das er mus solche Leute unter seiner Gemeine und Zuhörern gehabt haben / **die nach ihren eigenen Lüsten lebeten** / 2. Pet. 3, 3.

Aber GOttes Wort zeuget hierinnen viel einen andern Grund und Bericht. Abigail sagt allhie außdrücklich: **Davids Seele sey eingebunden im Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn seinen GOtt.** 1. Sam. 25, 29. Moses zeuget noch deutlicher hiervon Gen. 2, 7. **GOtt machet**

58 chet den Menschen aus einem Erdenkloß / und er bließ ihm ein den lebendigen Odem in seine Nasen / und also ward der Mensch eine lebendige Seele. Eccl. 12,7 stehet; Der Leib muß wieder zur Erden werden / davon er genommen ist / aber der Geist oder die Seele kompt wieder zu dem / der sie gegeben hat. welches auch bekräfftiget wird Sap. 3,1. Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand / und keine Qual rühret sie mehr.

Demselben GOtte haben auch die Heiligen ihre Seele zu treuen Händen befohlen / Psal. 31,6. Act. 7,59. Ja Christus selbst / Luc. 22,46. daher wird er auch ein Bischoff unser Seelen genennet. 1. Pet. 2,25. und Ebr. 13,17 stehet / das die Lehrer werden an jenem Tage für die Seelen ihrer Zuhörer müssen rechenschafft geben. Und Christus nennet GOtt einen GOtt Abraham / Isaac und Jacob. Nun ist aber GOtt nicht ein Gott der Todten sondern der Lebendigen / Matth. 22,23. daher seyn wir gewiß / das wenn die Seele im absterben des Menschen vom Leibe scheidet / nicht durch wandere dürre Städte und suche ruhe / wie der Teuffel. Luc. 11,24. Und wie jenes Heydnischen Käysers Seele klagte: Animula, blandula, vagula, quæ nunc abibis in loca Sondern in dem Augenblick und von dem Nun an / wenn sie vom Leibe außfähret / wird sie von den Engeln getragen in Abrahæ Schooß / Luc. 16,22. zu den Bündlein der Lebendigen. Dahin numehr versamlet sind / und ewig leben der Gläubigen Seelen / so von Anfang der Welt her gelebet haben / biß auff heutige Stunde.

(2) Zum andern weil dieser Ort / der verstorbenen gläubigen Seelen ist die Hand GOttes / wie zuvor gehöret / so lasset uns auch dieselbige alleine in seine Hand / das ist / in seinem

nem Allmächtigen Schutz und Schirm befehlen/ und beten/ das er sie auch in dieser Zeit/ weil sie noch im Leibe wallet/ wolle in sein Bündlein verstricken und verknüpffen/ und endlich in dem Bündlein der Ausserwehlten Kinder Gottes bewahrē.

Wir müssen auch **unser lebelang nichts böses von uns lassen gesagt werden/ oder an uns lassen erfunden werden/** sondern vielmehr Davids Eigenschafften an uns haben/ demütig gläuben/ und gottfürchtig leben/ und wie Joseph und Esther/ wenn sie für ihre Könige haben tretten sollen/ sich zuvor reinigen und schmücken müssen; Also müssen wir uns auch heiligen/ wo wir in diß Bündlein der Lebendigen wollen eingebunden werden/ nicht alß daß wir müssen gantz Engelrein seyn/ die weder mit Worten noch Wercken/ weder mit Geberden noch Gedancken sich die Tage ihres Lebens versündiget hetten/ denn das ist keinem Menschē nach dem kläglichen Sünden Fall zu præstiren müglich; Sondern wir müssen uns für groben Sünden und Missethaten/ die wieder das Gewissen streiten und für GOtt ein Grewel seyn/ uns hüten unser lebelang; Und da wir ja aus Schwachheit übereilet werden/ wie solches leicht geschehen kan/ so müssen wir bald Busse thun/ uns lassen unsere Sünde von Hertzen leid seyn/ bitten GOtt umb Gnade/ und trösten uns unsers lieben HErrn JEsu Christi/ durch einen wahren Glauben/ als der uns **ist gemacht von GOtt zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung.** 1. Cor. 1, 30. durch denselben müssen wir die Vergebung der Sünden suchen/ als **der da ist die Versühnung für unsere Sünde/ nicht allein für die unsere/ sondern auch für der gantzen Welt Sünde.** 1. Joh. 2, 2.

Müssen auch zugleich haben/ den Christlichen guten Vorsatz/ daß wir vermittels Göttlicher Gnaden und Beystand

stand des Heil. Geistes wollen unser Leben/ so viel Menschlicher Schwachheit halber wird geschehen können/ bessern/ und von Sünden abstehen. Dadurch werden wir Gottes Barmhertzigkeit erlangen/ der uns unsere Schwachheit nicht wird zum Verdammnüß zurechnen/ sondern umb JEsu CHristi seines Sohns Willen wieder zu Gnaden uns annehmen/ und in das Bündlein der Lebendigen fest verknüpfen.

(3) Zum dritten zur Warnung/ das wir ja zusehen/ daß wir auß diesem Bündlein durch muthwillige Sünde und Laster nicht verschleudert werden. Wir seyn ja durch die H. Taufe in diß Bündlein der Lebendigen schon kommen/ in der Predigt hören wir/ wie schön und lieblich diß Bündlein der Lebendigen sey/ welches in dieser Sterbligkeit keine Geometra kan ermessen/ kein Arithmeticus kan außrechnen/ kein Orator mit Worten gnugsam ausstreichen und loben. In der Absolution werden wir in diß Bündlein geknüpffet. Im Abendmahl werden wir darin durchs Blut JEsu Christi versiegelt. Darumb wer sich läst dünken/ das er stehe/ mag wol zusehen/ daß er nicht falle/ wie Paulus sagt 1. Cor. 10, 12.

Denn wie Syrach sagt c. 9, 20. **Wisse/ das du unter den Stricken wandelst und gehest auff eitel hohen Spitzen.** Da sehe wol zu das du nicht fallest.

Man sagt sonsten/ ein Mensch pfleget zu fallen/ entweder weñ er mit Gewalt wird umbgestossen/ oder es wird ihm ein Bein gestellet/ oder allzu hefftig laufft/ oder gar zu langsam gehet/ oder gar zu geschwinde sich in die Höhe begebē wil.

Eben also wird der Geistliche Fall der Menschen durch fünfferley Mittel verursachet als (1) **durch den Teuffel/ welcher uns Tag und Nacht nachgehet und nachschleichet/** 1. Pet. 5, 8. das er uns in sein Garn jagen und zu

Fall

Fall bringen möge/wie Christus verwarnet/Luc.22,31. **Simon/Simon/siehe der Satanas hat ewer begehret/daß er euch möchte sichten wie den Weitzen/aber ich habe für dich gebeten/daß dein Glaube nicht auff höre.** Also stehet auch von Juda Ischarioth/das ihm **der Teuffel ins Hertz gegeben hat/den HERRN Christum zu verrahten** Joh.13,2. dergleichen stehet von David/1 Par.22,1. **Und der Satan stund wieder Israel/und gab David ein/das er Israel zehlen ließ.** Daher sagt der alte Kirchenlehrer Augustinus. Diabolus plerumq; nocere vult sed non potest, qvia potestas ejus sub potestate est, & si tantum nocere posset, quantum velit, non aliquis justorum remaneret. **Darumb müssen fromme Christen wol fleißig Morgen und Abend beten:**

Befiel dem Engel daß er kom
Vnd uns bewach dein Eigenthumb/
Gib uns die lieben Wächter zu
Daß wir fürm Satan haben Ruh.

(2) Fallen die Menschen auch offt **durch den Geitz/** welcher ist das Netz/damit uns der Teuffel betrüglicher weise nachstellet/davon der Apostel Paulus sagt 1.Tim.6,9. **Die da reich werden wollen/die fallen in Versuchung und Stricke und viel thörigte und schädliche Lüste/welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdamnüß.**

So fallen auch (3) die **Menschen durch Unvorsichtigkeit/** wenn sie allzugeschwinde steigen und auf GOttes Gaben und Wolthaten vermessen sind/wie der Apostel Paulus sagt/ 1. Tim.3,6. **das ein Prediger nicht sol ein Newling seyn/auff daß er nicht auff blase/und dem Lästerer ins**

62. Urtheil falle. Denn gleich wie Plinius sagt/ das die Thiere/ die zeitlich gebähren/ zeitlich alt werden / und die Bäume die zeitlich tragen/ zeitlich abgehen und verderben. Eben also ists auch mit den Christen/ die allzugeschwinde zum Glauben kommen/ und sich der Gottseligkeit rühmen/ bewand / denen ist es nicht so ein Ernst/ als andern/ die es zuvor wol eingenommen und gelernet haben. Kompt jemand von Schulen und Universiteten als fort zum Predigampt/ ist zuvor nicht eine Zeitlang etliche Jahr in der Schuel-Arbeit exerciret, das er hat alda lernen injurias und viele Verfolgung erdülden/ so ist er sehr hitzig/ wil oben auß/ und nirgends an / und kan sich leichtlich erbittern lassen.

Zum (4) fallen auch die Menschen durch Nachläßigkeit/ wenn sie in Gottes Sachen träg und faul sind/ uud die Mittel nicht brauchen wollen/ dadurch sie dem Teuffel/ ihrem Fleisch und Blut und der Welt können Wiederstand thun/ als denn hat der Teuffel gewonnen Spiel/ und kompt und seet sein Unkraut mit unter Matth. 13, 24. Darumb vermahnet Christus Luc. 12, 35. das wir stets unsere Lenden sollen umbgürtet haben/ und unsere Liechter brennen lassen/ daß wir nicht unversehens überfallen werden.

Zum (5) so werden auch die Menschen zum Fall verursachet durch ihre eigene böse Lust und Begierden / wenn sie denselbigen nachhengen/ dafür S. Paulus warnet Rom. 8. Wo ihr nach dem Fleische lebet/ so werdet ihr sterben/ wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet/ so werdet ihr leben.

(4) Endlich und fürs vierdte sol auch dieses zum Trost dienne (1) in allerley Gefahr. Es ist dennoch unsere Seele eingebunden im Bündlein der Lebendigen/ darumb können

nen wir getrost sagen mit David Psal.31,15. **Ich hoffe auff dich und spreche du bist mein GOtt/ meine Zeit stehet in deinen Händen.** Denn wir wissen/ **GOtt hat alle unsere Haar auf unserm Haupt gezehlet** Matt.10,30. (2) **in Todesfurcht.** Wenn schon durch den Tod die Seel vom Leibe abscheidet/ so ist sie doch nicht verlohren/ sondern eingebunden/ trotz der diß Bündlein ablöset / an solche **hat der ander Tod keine Macht/** Ap.20,6. Gedencket hieran (3) **Wenn ihr betet/** ihr seyd in der Tauffe ein Gottes Bündlein eingebunden/ wie solt er nicht erhören. Gedencket hieran (4) **in Verfolgung** wie solt er nicht schützen/ wie den Elisa zu Dothan / David für Saul. Gedencket hieran (5) **in Kranckheit/** kan ein Matron offt im Fewr ihr Bündlein retten/ vielmehr kan und wil das der liebe GOtt thun. Gedencket hieran (6) **in Anfechtung /** wil der Teuffel dem lieben GOtt seinen Schatz stehlen/ aber trotz sey ihm / das er dem lieben GOtt solte etwas nehmen. Kommen auch (7) **Landplagen/** so gedencke/ GOtt bewahret **uns wie seinen Augapffel/** Deut.32,10. Wil das Hertz (8) **im Tode brechen/** gedencke und sprich **mein Seel an meinem letzten End/ befehl ich HErr in deine Händ/ du wirst sie wol bewahren.** Und tröste dich mit David / Psal.118,17. **Ich werde nicht sterben sondern leben;** Sprich mit der Christlichen Kirchen/ **die Seele die du hast erlöst/ der gib HErr JEsu deinen Trost.** Singe/ **GOTT der Vater wohn uns bey/ und laß uns nicht verderben/ mach uns aller Sünden frey/ und hilff uns selig sterben. HErr JEsu dir leb ich/ dir sterb ich/ dein bin ich tod und lebendig immer und ewiglich.** Traurestu (9) **wegen des finstern Grabes/** tröste dich

und

und gedencke / ich bin in meinem Leben im Bündlein der Lebendigen gewesen / meine Seele wird nach meinem Absterben darin auch wol raum haben / ja GOtt wird alle meine Gebeine alß sein Eigenthumb wol bewahren / daß der nicht eins zubrochen wird. Gedenckestu (10) an den Jüngsten Tag / Gedencke dein Heyland und Seligmacher Christus JEsus wird kommen / und das Bündlein der Lebendigen auß dem Himlischen Gewölb herfür tragen / und alle Seelen / die ihm vertrawet / auffbinden / der wird mir mein Seelichen auch wiedergeben. Betrübstu dich / das (11) die Deinigen seyn durch einen zeitlichen Tod unverhofft dir von der Seiten gerissen / tröste dich / sie sind ungezweiffelt eingebunden in dz Bündlein der Lebendigē / darumb ist Christus ihr Leben / und sterben ist ihr Gewin Phil. 1, 21 denn unser keiner lebt ihm selber / unser keiner stirbt ihm selber / leben wir so leben wir dem HErrn / sterbē wir so sterben wir dem HErrn. Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn. Spricht Christus Rom. 14, 7.

Wer also im gantzen Leben des Bündelein der Lebendigen sich erinnert / auch nach demselbigen sich sehnet / mit Heiligen Wandel dazu præpariret in der letzten Todes Stunde in festen Glauben an Christum JEsum verharret / und seine Seele ihm zu getrewen Händen befehlet / dessen Hoffnung wird nicht verlohren seyn / seine Seele wird ungezweiffelt getragen von den heiligen Engeln in Schoß Abrahæ in das Ewige Leben. So viel hat diß Bündlein der Lebendigen auf sich

GOtt gebe / daß wir alle ingesampt / sie durch die H. Tauffe in diß Bündlein eingebunden / also mögen leben / daß unsere Seele eingebunden bleibe bey dem HERRN unserm GOtt / und nicht mit der Seelen der Feinde GOTTES geschleudert werde / mit der Schleuder

AMEN.

PER-

PERSONALIA.

WJewol die annoch im leben zurück Verbliebene/ denen durch den zeitlichen Tod aus dieser Welt abgeschiedenen lieben Ihrigen wenig oder nichts bezeigen können/ was ihnen in jenem Leben zustatten kommen möchte; Jedennoch ists nicht allein billig der Tugend und ungefärbten pietät ihren gebührlichen Ruhm zu geben und zugönnen/ sondern auch in GOttes Wort zuläßig/ und unter uns Christen gebräuchlich/ die Abgelebte rühmlich zugedencken. Dannenhero wir mit wenigen die auch hochrühmlich gelebte und in Christo seligst entschaffene liebe Matron/ die Ehrbare Viel Ehr- und Tugendsame Fraw **Margareta Rungen**/ des Wohl-Ehrwürdigen/ Großachtbarn und Hochgelahrten/ Herrn M. JOHANNIS DÖLINGII. Weiland Pastoris zu Bergen/ und des Rügianischen Synodi General-Præpositi nach gelassene Wittwe/ vor dero endlichen Beysetzung noch eins beschawen/ und ihres vornehmen ehrlichen Herkommenß/ Christlich geführten Lebens/ Lauffes und seligen Abscheides aus dieser Welt mit wenigen gedencken wollen. Dieselbe ist nun Anno 1604. den 11. Julij zwischen 5. und 6. nach Mittage ans Liecht dieser Welt gebohren/ dero Vater gewesen ist der Wohl Ehrwürdige/ Vorachtbare und Wohlgelarte/ Herr Magister JOHANNES RUNGIUS, Pastor zu Alten Kirchen und desselben Circuli wolverdienten Præpositus. Die Mutter ist gewesen/ die Wohl Edle Viel Ehr und Tugendsame/ Fraw Anna von Klempzen. Der Groß Vater von des Vatern wegen ist gewesen/ der Wohl-

Ehrwürdiger Großachtbar und Hochgelarter/Herr M. Andreas Rungius, zu S. Marien in Greiffßwald Pastor, bey der löblichen Universität Professor Theologiæ und Superintendens Urbanus ein leiblicher Bruder des umb die Kirchen in Pommern hochverdienten Theologi, Doctoris JACOBI RUNGII, General-Superintendentis in Pommern und Rügen. Die Groß-Mutter von des Vatern wegen die Weiland Wohl-Edelgebohrne Viel-Ehr und Tugendsame Fraw **Anna Magna Behren.** Der Groß-Vater von der Mutter wegen/ der Wohl-Edelgebohrne Wohl-Ehrwürdiger Großachtbahr und Hochgelahrter Herr Gideon **Klemptze**/ welcher anfangs eine geraume Zeit Professor Juris zu Griefßwald und Fürstlicher Geheimer Raht an dem Wollgastischen Hoffe gewesen/ hernach in seinem Alter aber wegen seiner sonderlichen Erfahrenheit in der Theologia, auch gewissenhafften Theologischen Exemplarischen Lebenß/ und ungefärbten pietät mit der auff Wittow in Rügen belegenen berühmten Pfarren zu Altenkirchen von ihrer Fürstlichen Gn. Hochseligen Andenckens begnadet/ und dorthin zum Pastore und Præposito beruffen worden. Die Großmutter von der Mutter wegen/ die Wohl-Edelgebohrne Viel-Ehr und Tugendreiche/Fraw **Barbara Hornß.** Der eine Elter-Vater von des Vaters wegen/ der Wohl-Ehrenveste/ Großachtbare und Wohlweise Herr PETRUS RUNGIUS, Rahtßherr zu Stargard in Hinter-Pommern. Der ander Elter-Vater von des Vaters wegen der Wohl-Edelgebohrne/ Gestrenger und Vester HERMANNUS **Behre**/ auf Huchelßdorff Erbsessen. Der eine Elter-Vater von der Mutter wegen/ der Wohledelgebohrne/Vester und Hochweiser Herr MICHAEL **Klemptzen**/Bürgermeister zu Stolp in Hinter-Pommern.

Der

Der ander Elter Vater von der Mutter wegen/ der WohlEdelgebohrne/ Gestrenger und Vester/ Herr NICOLAUS **Horn**/ in Rantzin Erbsessen. Die eine Elter Mutter von des Vatern wegen die Ehrbare/ VielEhr und Tugendsame Fraw **Anna Lemken**. Die ander Elter Mutter von des Vatern wegen/ die WohlEdelgebohrne/ VielEhr und Tugendsame Fraw **Maria Blankenhagens**. Die eine Elter-Mutter von der Mutter wegen/ die WohlEdelgebohrne/ VielEhr und Tugendsame Fraw **Anna Puttkamerß**. Die ander Elter Mutter von der Mutter wegen/ die VielEhr- und Tugendsame Fraw **Anna Erichen**/ dero Bruder ist gewesen Herr Joachimus Erichen/ Burgermeister in Grieffßwald.

Von diesen Christlichen vornehmen Eltern hat die numehro in GOtt ruhende Matrone ihren Lebenß Anfang genommen/ und ist durch dero Vorsorge bald nach ihrer fleischlichen Geburt/ durch die geistliche Wiedergeburt im Sacrament der heiligen Tauffe ihrem Erlöser Christo JEsu zugeführet und dem Baum deß Lebens einverleibet/ auch nachmals in aller Gottesfurcht/ Christlichen Jungfräwlichen Tugenden zu guter Wissenschaft und Verwaltung der Häußligkeit mit allem Fleiß aufferzogen worden/ welchem sie sich auch dergestalt Kindlich accommodiret, das man aus vielen nicht geringen Merckzeichen muthmassen können/ was ins künfftige dieses Zweiglein für lobwürdige Tugend Früchte tragen würde/ welches denn im Werck sattsam und unverrückt erfolget/ in dem sie nicht allein mit ihren anwachsenden Alter jederzeit die Tugend ergrössert/ sondern auch ihr Jungfräwlich-still-eingezogenes Leben/ ohne eintzige mit einschleichende suspicion der Unfrömmigkeit/ biß ins 18. Jahr. lob-

würdig continuiret, da sie durch sonderbare Schickung Gottes Anno 1622. Dem Wohl-Ehrwürdigen/ Großachtbaren und Hochgelahrten Herrn M. JOHANNI DÖLINGIO, wohlverdienten Pastori zu Bergen und General-Præpósito in Ruigen/ itzo Sel. zum Stande der heiligen Ehe versprochen/ durch den Wohl-Ehrwürdigen/ Großachtbaren und Hochgelahrten/ Herrn JOACHIMUM BERINGIUM, SS. Theol. Doctorem und Professorem, auch zu Sanct Marien Pastorem in Greiffßwald/ zu Bergen den Mittwochen nach Michaelis im vorerwehnten Jahre Ehelich vertrawet worden. Und hat sie mit ihrem Sel. Herrn die gantze Zeit ihres wärenden Ehstandes in recht-christ-hertzlicher Liebe/ Trew und Einigkeit gelebet/ wie GOtt lob jedermanns deß Orths bekand/ und hat der Sel. Herr Magister sich offt selbst drüber höchlich zuerfrewen gehabt/ und ist verursachet worden dem lieben GOTT so wol in gesunden als Siegtagen hertzlich zudancken/ das er ihn mit einem so Tugendsamen Ehegatten begabet/ daran er seine Hertzens- und Augenlust gesehen/ derer Lieb und Trew er in gefährlichen Kranckheiten mit guter Pflege genossen/ die ihm auch allewege in vielen Trübsalen tröstlich gewesen. In geregtem Ehestande hat die Sel. Fraw Magisterin deß Allerhöchsten Ehesegen reichlich verspüret/ wenn sie in den 18. Jahren so sie mehrentheils mit ihrem Ehe-Herrn zugebracht/ gezeuget 9. Kinder als 7. Söhne und 2. Töchter/ die in folgender Ordnung ans Liecht dieser Welt gebohren. Die erstgebohrne und elteste Tochter ist Anna genennet/ welche nach des Sel. Herrn Vatern Tode/ dem Ehrenvesten und Kunstreichen/ Herrn David Kahlen/ wohlbestalten Organisten zu Ruppin itzo an S. Nicolai in Grieffßwald/ und alhie gegenwärtig zur Ehe gegeben/

geben/ mit welchem sie gezeuget 3. Kinder/ als 2. Töchter Anna und Catharina/ und einen Sohn Jochimus/ die aber nicht mehr im leben. Der Andergebohrne ist der Ehrwürdige/ Vorachtbar und Wohlgelahrter/ Herr JOHANNES DÖLINGIUS, wohlverordneter Pastor hiesiger Kirchen zum Brandeshagen. Zum dritten in der Ordnung/ ist gebohren Elisabeth/ welche im siebenden Jahre ihres Alters todes verblichen. Der Vierdtgebohrne/ ist der Ehrwürdige/ Vorachtbar und Wohlgelahrter/ Herr M. JOACHIMUS DÖLINGIUS, wolverordneter Pastor zur Saal/ welcher mit des Hocherfahrnen und Weitberühmten Herrn JOHANNIS SCHÖNERI, Medic. & Phil. Doctoris, und weiland Professoris zu Grieffßwald Eheleiblichen Tochter gezeuget einen Sohn JOCHIMUM, und eine Tochter Annam. Der Fünfftgebohrne/ ist der Ehrenveste und Wolgelahrter Dn. THOMAS DÖLINGIUS, SS. Theol. Studiosus. Der Sechste hat ANDREAS geheissen/ welcher nur 9. Wochen seines Alters erreichet. Der Siebende ist der Wohl-Ehrenveste/ Vorachtbar und Wolgelarter/ Dn. JACOBUS DÖLINGIUS, wolbestalter Rector an der Provincial-Schul zu Bergen in Ruigen. Der Achte in der Ordnung ist CHRISTIAN, welcher wegen schwerer Gemüths Kranckheit seine Sel. Mutter nicht begleiten können. Der Neunde ist ANDREAS auch genand/ welcher vor vier Jahren durch einen unversehenen Zufall gestorben.

Wie nun aber dero von Jugend auff geführter Wandel/ ohne tadel gewesen/ also hat sie ihren Christenthumb betreffend/ in ihrer Gottseligkeit und Frömmigkeit/ durch alle gradus ihres lauffenden Alters/ und biß zu eusserster vermögenheit ihres Lebenß unverrückt beharret/ sintemal sie in wä-

renden Ehstande zwar die Häußligkeit und Nahrung/ als eine getrewe Mitthelfferin bestermassen in acht genommen. Aber ihr nichtes desto minder möglichst angelegen seyn lassen/ das sie im Hause des HERRN Tag und Nacht wallen und die schönen GOttes Dienst anschawen möchte: Ja selbst diese Ordnung gehalten/ das sie niemalen des Morgens etwas arbeitsames verrichtet/ sie hette denn zuforderst ihrem GOTT und Schöpffer die Farren ihrer Lippen auffgeopffert. Abends aber niemahlen zur Ruhe sich begeben/ sie hette denn ihre devotion und Andacht mit lesung heiliger Schrifft/ und mit gläubigem Gebete gehalten. Wie sie denn eine sonderliche Liebhaberin Göttliches Worts gewesen/ solches hertzlich gerne gelesen und gehöret/ sich damit allewege/ in sieg und gesunden Tagen ergetzet und getröstet. Die heilige Bibel hat sie nicht von ihren Händen kommen lassen/ sondern täglich darinnen fleissig gelesen und ihr familiar gemachet/ wie sie denn ihr zum höchsten angelegen seyn lassen/ dieselbe des Jahres zum wenigsten einmahl durch zulesen. Wenn sonsten ihr ein Gebethbüchlein oder sonsten ander nützliches Büchlein recommendiret, hat sie ihre Begierde nicht ehe stillen können/ biß sie solches überkommen und durch gelesen gehabt. Zum Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls hat sie sich zum öfftern/ und zwar mit inniglicher Hertzens-devotion gehalten/ ihren neben Christen geliebet/ ihren Nachbahren bey Tag und Nacht auffwärtig gewesen und ihnen die hülfliche Hand worin sie gekont/ gerne geboten/ wie den deßfalß ein rühmliches Gezeugnüß/ an ihrem Orth/ wo sie gewohnet/ hinterlassen. Jmgleichen hat sie gegen Arme Leut ein mitleidendes Hertze getragen/ und hette lieber selbsten gederbet/ ehe sie einen unbegabet solte haben

ben fürüber gehen lassen. Und wann sie ihrem Erlöser Christo JEsu beständig zugethan / hat sie dahero auch wie alle andere die Gottselig in Christo Jesu leben wollen / manchen bittern Trunck auß dem Creutzbecher des HErrn / mit übergehenden Augen außtrincken und unterschiedliche Trübsalen schmertzlich empfinden müssen. Denn anderer vielfältiger Unfälle und Kranckheiten / so ihr und den lieben Ihrigen zeitwärenden Ehstandes begegnet / ist ihr der Allerschmertzlichste gewesen / das durch tödtlichen Hintritt ihr Hertzliebster Eheherr Anno 1639, den 11. Octobr. von der Seiten gerissen dadurch sie in hochbetrübten Wittwenstand gesetzet und mit sieben unaußgesteverten und zum theil unmündigen Kindern sitzen blieben / welches was es für heisse Thränen / tieffe Seufftzer und Hertzens Bekümmernüß bey ihr verursachet / ist leicht zuerachten. Wozu gekommen die trawrige Zeitung / so ihr gebracht von ihrer einigen Tochter die elteste unter ihren Kindern / wie dieselbe hinterlassend ihrem Ehe-Herrn drey kleine noch unmündige Kindlein / gar zu frühzeitig todes verfahren. Noch mehr ist ihr schmertz erweitert worden / durch den hertzbrechenden Jammer / so sie erlebet an ihrem jüngsten Sohn ANDREA, welcher im abspringen von dem Wagen sich an der Hufft ein wenig splitternd / darnach aber wegen zuschlagenden Scorbuts / auch andern zustossenden Symptomatum dermassen in Verlähmung seiner Gliedmassen gerathen / das er in unaußsprächlichen Schmertzen und Pein fast ein gantz Jahr zugebracht / biß er endlich / als alle angewande Unkosten und Fleiß von dem Chirurgo und Medico auch der Apoteck nichts verfangen wollen / des todes darüber verblichen. Damit sie aber von GOtt zu einer recht aus geübten Kämpferin möchte gemachet werden / hat sie das liebe Creutz niemahln

ver-

verlassen/ sondern eins dem andern allezeit die Hand bieten müssen. Welches denn/ wie es ihr in ihrem gantzen leben wärender Zeit von ihrem Ehestand an begegnet/ also hat es das ansehen gehabt/ das in dem nechsten abgang ihres Lebens alle arten des Creutzes ingesampt auff sie zusammen gestossen. In dem vorm Jahr der eine geraume Zeit zwar ihr anhengender Husten sich dermassen sehr bey ihr gereget/ das sie in gleicher Stunden mit ihrer Sel. Schwester/ des Weiland Wol Ehrnvesten/ Großachtbarn und Wolweisen Herrn JACOBI WEVEZEHRN, Rahts Herrn in Stralsund/ nach gelassenen Witwen/ recht in agone befunden/ und der Segen über sie gesprochen worden/ da zwar ihre Schwester ihren Geist auffgegeben/ diese itzo vor uns stehende Sel. Verstorbene aber sich dennoch wieder erholet/ weil der liebe GOtt noch einen herben Creutzbecher bittern Trancks von vielerley Specibus und Arten vor ihr bereitet/ welchen sie von der Hand des HErrn zu guter letzt annehmen und aus trincken müssen; In dem über den grossen beschwerlichen Husten der liebe GOtt ihr ein Hartes über das ander erzeiget/ und mit dem Creutz-exemplarischen Hiob eine böse Zeitung über die andere in diesem letzten lebens Jahr hat wiederfahren lassen. Bald erfuhr sie/ wie ihrer Sohn CHRISTIAN aus der Frembde mit melancolischen Anblicken heim kam/ die endlich in eine gäntzliche Verwirrung des Häupts und Vernunffts Beraubung hinauß schlug/ welche continuirlich biß kurtz vor seinem Ende bey ihm angehalten/ da er dennoch bey guter Vernunft Gottseligen Gedancke in dieser Kriegs ruin (welche auch die Drucksverzügerung dieser Predigt biß dato verursachet) verschiede. Bald darauff empfand sie/ wie ihr Eltester Sohn/ Errn JOHANNES DOLINGIUS, Pastor alhie/ grossen Schaden

an den Augen erlitten / das er auch an verrichtung seines Ampts deßfallß behindert worden / wie denn die noch nicht völlige restitution neben andern Zufällen auch annoch ietzo bey ihm anhält. Bald darauf und in dem kam Zeitung / das ihr anderer Sohn Ern M. JOACHIMUS DÖLINGIUS, Pastor zur Saal / in eine gar tödliche und gefährliche Kranckheit schleunig eingefallen / ja offt vor todt gesaget ward: Welche beyde Söhne sie doch die vornehmste Stützen ihres Alters gehalten. Unter so schwerem vielfältigen Creutz ist sie dennoch gedultig gewesen / hat nicht wieder GOTT gemurret / sondern wie eine fromme Wittwe immer gebetet / ihre Hoffnung auff GOtt gesetzet / und an das liebe Wort GOttes sich feste gehalten und getröstet / und ohn unterlaß mit David gesagt / aus dem 119. Psalm. **HERR / wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen / so wäre ich vergangen in alle meinem Elend** und Unglück. Wie dann auch der vielgütige fromme GOTT warhafftig ihrer Trost gewesen / wenn er sie so voll Geistes und Andacht in der grössesten Hitze des Creutzes gemacht; Wenn er so treffliche Gedult in ihr erwecket; Wenn er die Bitterkeit des Marter Creutzes mit anderwärtigen Versüssungen abgewechselt; In dem er nicht allein Vier Söhne beym Studio Theologiæ erhalten / sondern Unterschiedene in seine Aempter gesetzet hat.

Das allergrösseste Creutz hat sie geachtet / das sie den gantzen Winter über die Kirche und sonderlich die Paßions-Predigten wegen Leibes Schwachheit nicht hat besuchen können. Da sie denn unterdeß deß Försteri Paßions Predigten fleißig gelesen / und sich deß Leydens und Sterbens deß HERRN CHRISTI daraus hertzlich getröstet. Den

29. Martij aber hat sie sich gar zu Bette gelegt / da die Schwachheit in eil dergestalt zugenommen / das sie bey ihr wol empfunden / das ihr Lebens Ziel verhanden / und der liebe GOTT nunmehr seine Trew an ihr erweisen würde. Hat deßfalls fleissig immer gebetet: **Ach GOTT wie manches Hertzeleid. HERR JEsu Christ wahr Mensch und GOTT. Hertzlich lieb habe ich dich O HERR** &c. **Ich weiß das mein Erlöser lebt** &c. Und zwar dasselbe mit hertzlichen Seufftzen und Verlangen nach einem seligen Ende. Am andern Ostertage ist sie berichtet worden / durch den nunmehr auch bereits selig verstorbenen Pastorem zu Elmenhorst / weil ihr gewöhnlicher Beicht-Vater / Herr JOHANNES VULPIUS, Pastor zu Voigdehagen / eben damahls wegen Leibes unpäßligkeit nicht abkommen können. Am dritten Oster Feyrtage hat ihr eltester Sohn Ern JOHANNES DÖLINGIUS, Pastor dieses Orts allerhand geistliche Gespräche mit ihr gehalten. Am Freytag darauff hat derselbe den gantzen Tag mit ihr gebetet / biß nach 11. auff den späten Abend; Da ihr eine unvermuthliche Ohnmacht zu gestossen / worauff er ihr zu geruffen: **Hertzliebste Mutter / ihr habt ja ewren Erlöser und Seeligmacher JEsum in ewrem Hertzen fest eingeschlossen / und gedencket auff sein Verdienst einzuschlaffen?** Worauff sie geantwortet: **Ja!** Und darauff angefangen: **HErr JEsu dir leb ich / dir sterb ich** &c. Welchen Spruch sie aber nicht zu ende bringen können / drumb er ihn ihr biß zu ende vorgebetet. Endlich alß man gesehen / das es an ein Seelen scheiden gehen wollen / hat er ihr zugeruffen: **HERR JEsu / in deine Hände befehle ich meinen Geist.** Da sie noch mit liegender

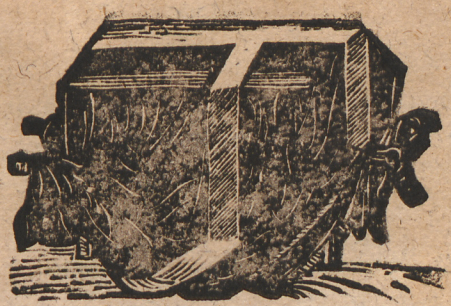
Zun-

Zunge gesagt: HERR JEsu! Hat darauf den Segen über sie gesprochen / und ist unter solcher Segensprechung ohn einige verstellung der Geberden oder geeusserten Todes-Pein sanfft und selig unter seinen Händen eingeschlaffen / und in dem HErrn abgeschieden / ihres Alters 54. Jahr / 9. Monat / 2. Wochen / 4. Tage.

GOtt erfrewe ihre Seele in Abrahæ Schoß / gebe dem abgelebten Cörper eine sanffte Ruhe in der Erden / und an dem numehro annahenden Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Frewden-Leben. Er tröste auch die leidtragende Herrn Söhne und sämptliche betrübte Freundschafft / gebe ihnen zuerkennen / er habe es gethan / die selige Matron sey mancher Gefahr und Unheil entnommen / und habe den gewünschten Wechsel getroffen / der ewig sie erfrewen wird / **weil ihre Seele numehr eingebunden in dem Bündlein der Lebendigen / bey dem HErrn ihrem GOtte.** Uns andern Überbliebenen aber wolle

GOTT eine selige Nachfolge aus Gnaden geben
und verleihen / umb Christi unsers
HErrn Willen / Amen.

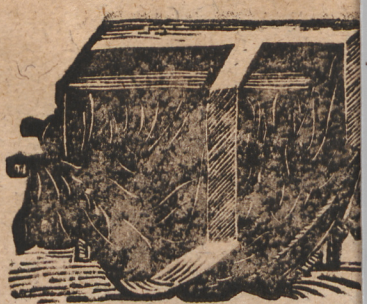
ENDE.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777422204/phys_0080
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777422204/phys_0084
DFG

Zunge gesagt: HERR JEsu! H… …n Segen
über sie gesprochen / und ist unter solch… …rechung
ohn einige verstellung der Geberden ode… …Todes-
Pein sanfft und selig unter seinen Hände… …ffen / und
in dem HErrn abgeschieden / ihres Alter… …9. Mo-
nat / 2. Wochen / 4. Tage.

GOtt erfrewe ihre Seele in Abrah… …ebe dem
abgelebten Cörper eine sanffte Ruhe in… …und an
dem numehro annahenden Jüngsten T… …che Auf-
erstehung zum ewigen Frewden-Leben. …auch die
leidtragende Herrn Söhne und sämptlic… …Freund-
schafft / gebe ihnen zuerkennen / er habe… …die selige
Matron sey mancher Gefahr und Unhe… …en / und
habe den gewünschten Wechsel getroffe… …sie er-
frewen wird / weil ihre Seele nume… …unden
in dem Bündlein der Lebendigen / …HErrn
ihrem GOtte. Uns andern Überb… …r wolle
GOTT eine selige Nachfolge aus G… …en
und verleihen / umb Christ…
HErrn Willen / Amen.

ENDE.